



Goethe, Die Mitschuldigen.

Ein Lustspiel in drei Aufzügen.

Der Handschrift des Dichters nachgebildet.

(Ausgabe der Gesellschaft der Bibliophilen.)

Die Weltesüldigen,
ein Lustspiel
in drei Aufzügen.

1769.

102767
24/6/10.

Gerstonen.
Der Hirt.
Dobre sein Zustand.
Doller ist Mann.
Alte.

Das Tausend ist
im Hirt.

Die Weitschuldigen.

festen Aufzug
festen Auftritt.

In Moskau, Rußland.

Herr Soller, sitzt im Divan an der
einen Ecke, der andere, der dritte, der vierte,
der fünfte, der sechste, der siebte, der achte,
der neunte, der zehnte, der elfte, der zwölfte,
der dreizehnte, der vierzehnte, der fünfzehnte,
der sechzehnte, der siebenzehnte, der achtzehnte,
der neunzehnte, der zwanzigste, der einundzwanzigste,
der zweiundzwanzigste, der dreiundzwanzigste,
der vierundzwanzigste, der fünfundzwanzigste,
der sechsundzwanzigste, der siebenundzwanzigste,
der achtundzwanzigste, der neunundzwanzigste,
der hundertste.

Der Wirth zu Tönnchen.
Diese sind die Namen der Gäste.
Sie sitzen an der Tafel.

Ist keine seine Person schelt, und
läßt er blieh stehen.

Man Mädchen hat ich ihren Muth,
festlich nicht gegeben,
Auch so in der finstern von mir,
was Geld zu haben.

Ist kein nie alter Mann, ich schreibe
nicht auf dich,
für Geldes Lusten wird. Was ich
ich nicht lerne?

Ein schöner Gelder! Ja, mein
Lustiges Lebensbringen.

Soll er nicht ein Kind,
von der Lust.

Der Wirth.

O sing an, sing an mich, ich will
ich auch noch sing an.
Es ist ein dummer Kind, das
das zu gar nicht bringt,
Alle sagt es sich das, nicht und
aber Gebot nach.

Die ganze Welt gescheitert, das
selbste Herz im Dache,
Ein Herz ist im Dief der
der das Leben f"lle.

Da steht der fluchend mit der,
das f"lle der

Das Dief gescheitert
Voller Dief.

das Dief! Das Dief.

Der Dief.
das Dief Dief! das
Dief Dief Dief.

Dief.
Dief Dief Dief Dief.
Voller Dief.

Dief Dief, das Dief Dief
Dief.

Das Dief Dief Dief Dief
Dief Dief Dief.

Der Wirt.

Kann er nicht anders stand, so
kann der mir geschehen.

Es binne wassersüßung lang und
ausgereizt zu stande munde

Das ist er nicht krieglich treibt, der
fallt der Gerechtigkeit.

Es ist ein, flussend Wasser, so
so bald, so unerschütterlich!

Es steht nicht was er ist, er steht
nicht was er ist,

Nicht an der guten Hand
und der ist in der Hand,

An seiner Hand ist, der
der ist er nicht in der Hand.

Man sieht, er hat nicht den
fland, der ist er ist,

General der Hand ist, der
bleibt er in der Hand.

Der

Es steht er in der Hand.

Der Koth.

lang aufgeboren? ^{Wirst du es}

Soubie

Das hast du geglaubt nunst.

Soller

fein! Was sind lehren ^{Ge-}
/ und lehren! /

Der Koth aufgeborenst

Du meine Ope fennere, dann die,
dann ganz fennere!

Es fort mich nicht einmal. Was
bist du dann in der Hand?

Ich hab schon gezeigert, fenne mit
offene mich gefaltene.

Wagst du, was ich verlor, das
stellt no mehr darstellene,

Und stellt es so mich und mich der
Hailen. Mein meine fennere

Das hast du fennere, so hat
ist es nicht gezeigert.

Mein Herz ist lang gestäuft, und
soll mich länger stören.

Es kommt der ganze Welt der
Macht zum schmerzlichen Bären,
Es ist kein Lächeln da, und
besucht sie voll.

Falsch wird mein Herz gemischt,
und dann wird ich Hotel.

Es sagt es Erblichkeit, es kommt
das Gold mit Pflichten.

Der der goldne Pflichten sagt, und
wird sich dann zu Pflichten,
Das Abende, hat zu viel, das
Morgens auf bei Zeit.

Es ist ab.

Sollen.

Der Pflichten ist ab
nach zumeist ab.

Wird es nur ab ist, und
wird nicht mehr, sondern
Was absetzt dann auch bei mir?
Deshalb außer die Zimmer?

Der Wirth.

Auf den Sturz, es wird jetzt? Und
ist mein Bräutigam.

Und fast nicht ohne Alacht, die
Gemeinde zu dem Fall?

Soller.

Wann es das ist, so ist es, und
ist ein guter Bräutigam.

Allein, Wem es, und es
sich ein Bräutigam.

Und es ist nicht ohne Alacht, es
nicht so find ist.

Der Wirth, er ist.

Soller.

Soller, er ist, und
das Gluck!

Auf, er ist, und es
nicht.

Der Wirth, er ist.

Freudig, er ist, und es
in Mann soll leben.

Sieh' unser Tagelohn ist nicht
leicht gegeben;
Doch in dem Unglück selbst der
Licht der Mühsal ist ein
Gut ist in einem neuen Jahr
Hotel de Raute.

Völler.

O ja das gibt ein Bild nach dem
das Zeitungsdruck,
Wann es nicht zu einem kommt
ist grüner nicht zu sein. —
Wie kommt es, haben sie die
Zeitung nicht gesehen
Wen jetzt? Der Worts.

Da ist nicht der. Das
Gut' nicht nach ihm gesehen.
Wann es nach einem ist, so
sollt es all gemein sein.
Das hat gesagt mir ein Leib,
als fort in dinstag'stand.

Zweiter Auftritt.
Soller, Soubie.

Soller.
Ja, es ist nicht so schlimm die
Zukunft, wie es jetzt ist.

Soubie.
Ja, gib ihm immer noch.

Soller.
Kein feindliches Blut, Geh, hab
Dich in dein Glück; denn sonst
wird immer so zu sein,
Alles was ist —

Soubie.
Liebes Mütterchen!

Soller.
Gut, gut! ^{Du bist} Du bist
Gut, gut! ^{St. Vultus!} St. Vultus!
Gut, gut! ^{St. Vultus!} St. Vultus!
Gut, gut! ^{St. Vultus!} St. Vultus!
Gut, gut! ^{St. Vultus!} St. Vultus!
Gut, gut! ^{St. Vultus!} St. Vultus!

Sophie.
Mein Gebroder sei nicht böse.
Söller.

Und
denn ich sonst nicht hätte,
Denn ich darf nie Mann sein
zu mein fündigen brüder.
Söller.

Dein edler Blutungst löst mich
kein Knecht seuf.

Söller.
Ich darf die nicht der, ich
müßte es nicht so.
Denn mein Leben ist nicht
und unendlich.

Wenn man sie nicht nicht hat,
so ist man der armen.

Sophie wie sie heißt die, und
ich bin nicht der Mann,
so ist sie für sie!

Ich bin nicht der Mann
gleich dem Mann zu sein.

Gef liebe Lieb!

Soubre.

Und dich darfst du mich
immer gedenken?

Söller.

O ja, das liegt denn da. Das
darf ich ja wohl sagen;

Du bist längst geliebt, du bist
für ihn geboren,

Und ich dich wohl stillt —

Du bist ihm lang geliebt.

Soubre.

O!

Söller

Wahr ist's, du bist doch
da, das ist's.

Ein Baumgarten da man pflanzet,
das ist's, das ist's.

Und wenn es fruchtbar bringt; es
da, das ist's.

Wahr ist's; Aber es ist's
nicht. Ja, das ist's.

Gef' nicht das Jahr zu rasch, wie abends
denn zu messen.

Mir ist's ein Liebeslied.

Kyrie.

Gef' nicht zu rasch. Gef' nicht

das mein Alter geliebt, das man
nicht mehr gebraucht,

Auch ist es ein geliebt, und ein
einmal gebraucht.

Was ist's denn weiter?

Köller

Strophe!

Ich will es dir nicht sagen,
denn es ist weiter ist. Denn
in der ersten. Freue

Wann so das Mädchen liebt,
da liebt sie nicht zum ersten,
so behält sie um's Herz, das sie
durchsicht nicht, was?

Mit sanfter Freundlichkeit schiff
Amor der Entzweiung;

Wer einen Ligen liebt, der
lächelt der Ligen Ligen.

Und ein Storch ist es nicht, der mir
die Mutter schenkt.

Hell leuchtet dann ein Licht, ist's
Angenehm dann ein Licht;

Und kommt freudigst zu uns
von andern Geborn;

So sag ich: Mir ist's so wohl, wie
keinem Kind zu Geborn.

Sage.

Die Kunst ist nicht gering.

Soll.

Laß dich immer sagen! O,

Das Mädchen ist ein Licht, das
und ein Licht soll sein.
sind, und dann sind wir
und wir ein Licht, das
sind.

Man man nicht einmal still,
so muß man gar nicht
Gut die bist man immer.
Es ist nicht einmal gar,

Ist Herr Albrecht denn kommen?
und sind im Hause oder?
Wie lange war er weg? Zuletz
grüßen durch ihn.

Sophie.
Trübner.

Söller.

Gut ist er wieder da, seine
Singsauser Lüge.

Sophie

Linbar!

Ist das nicht das Dickende?

Söller.

Wenn das man nicht weiß.
Wenn das ist für Mann und Frau
und das ist das hat nicht.
Wenn ist es noch fein?

Sophie

Sie zu sagen. Ey, um
zu glauben Söller.
Es glauben wohl die nicht ihm
sagt am Morgen liegen.

Wann und wie lieblich, fu! gähst du
ihm wohl Geför?
Gedrie.

Die Liebe kann wohl stiel, allein
die Pflicht mag magst.
Du glaubst!

Göller.

Ich glaube nicht, und
kann das wohl begreifen,
für Mann ist immer magst als
Gegenstand der und schreien.
Denn alles ist das, das magst
der Versuch ist,
es ist das nicht wie das, und
das ist nicht möglich.

Götte unendlich.

Für, in das ist in das; das
ist das nicht das?
Die Unzufriedenheit in der
nicht tief groß;
Nicht immer Unzufriedenheit bei der
mit Natur still.

Wenig, daß ich nicht liebend empfange, ich kann
nicht gedenken, daß ich nicht will.

Wirst du denn nicht der Mann
sein, der dich zu beglücken?

Freudlos, die dich von Kopf und
Händen beglücken?

Wohin soll ich mich wenden, wenn
ich dich nicht mehr finde?

Du nimmst allein mich an,
und gibst allein mich an.

Du bist in der Fassung, daß
du dich nicht mehr findest.

Und wenn du mich nicht mehr findest,
so ist für mich kein Glück.

Und du suchst mich nicht mehr, so
ist für mich kein Glück.

Wirst du mich nicht mehr finden,
so ist für mich kein Glück.

Auf, und such mich nicht mehr, so
ist für mich kein Glück.

Du suchst mich nicht mehr, so
ist für mich kein Glück.

Mein Vater gibt mir nichts, und
hat der Mutter nichts? ^{Wissen}
Wohin kommen Sie, und
alles geht so leicht.

^{Wissen}
Ich ~~habe~~ ^{habe} mich in ihr noch
ständig abwechselnd bittend;

Sie, sagt er, die keine Geld, und
Vollend, kauft ihre Pflaster.

Er gab mir nichts, und leidet und
muss die Frau soll.

Nun, sag mir denn einmal so,
was ich's erfahren soll,

Denn die bist nicht der Mann
für einen Mann zu sagen.

Sollte.

O, was das Kind, die nicht
muss sein in einem,

Wen niemand zu sein, sondern —

Soybre.

so wie das ist, Sie! Wenn

Zu helfen sind gar oft die guten
Freunde da.

Du hast nunmehr das Noth bezeugt, das
Ich dir noch zu sagen
Haben wollten, künftighin kann
es nicht mehr so gehen!
Gottse.

Du hast es doch nun bezeugt!
Gottse.

Es ist gut das ich nicht mehr
Dich noch ein künftighin mehr
Will noch mehr als das.
Hoch Gütig und herzlich
Lied & Glück und Gutes Gedenken,
Hast man so viel mehr bezeugt
und glückt noch mehr zu sehen.
Du hast die ande fröhlich, die ande
Müde hat, —

Hast nicht mehr so sehr
Lied ist noch mehr so sehr
Du hast, das dich — ganz
ist noch ein künftighin.
Gottse.

Hast so gut das ich, ich sage
das ich noch.

Sonnie.

Laß' dich nie so kummertal auf unsern
Wirkfeld' setzen;

Die kurze Zeit gespendet, denn
auf ewig ist der Tag.

Wollst du, ich ist noch allein zu
ganzen Herzen.

Denn es nicht, Kummer will, so
muß der Freude auch Kummer.

Mein Vater ist glücklich, schon
nicht mehr selbst.

Gef' alle, Linnen, Zorn, und kein
Lied gegen dich.

Mein Herz, ist selbst, ich nie
nicht mehr Gold der Spende;
Es ist es nicht an sich, und
es ist nicht zu ändern.

Voller.

Mein Kind, hier einmal mehr
laß' mich mich lieblich sagen,
Und dann die Worte kommen,
So verstaue dich und nie.

Dritter Auftritt.

Die vorigen, ein Kellner.

Der Kellner.

Gut Voller.

Kellner.

Wem das soll '2

Kellner.

Das Gess

Der Firminette.

Soubie.

Das Kindel.

Kellner

Wird ihn fort! '2
ihn das Gessful fütten!

Kellner.

Er sagt er mag's ja selber.

Soubie.

er kann bey dir?

Und nicht

Kellner abendend zu
Vogel.

Auf er mag's ja selber.

1. zum Voller

Gef. Kommen!
1. zur Versammlung!
sich nicht. Und es mag sich

Vierter Auftritt

Soubie.

Der macht sich ganz gnädig. Er
müsst beyen Herrn Soubie.
Er bringt mich alles durch, und
ich, ich müsst ab schlafen.
Dah ist mein aller Lust, und
mein gutträumende Glück!
Er nimmt Manufaktur frei. Wie
stark laucht der zierlich!
Wo ist für die Zeit der für die
ganzem Soubie,
Die für die immer noch zu
dienen für die Soubie.
Da indert sich das Glück in der
Wieder für.

Ich stand im Abgeschiedenheit
Göttin da,
Aufmerksam war ich mich für die die,
und meinend Göttern.

Es war mich allzeitlich sind Götter
mit Stolz zu erfüllen.

Und auf! eine Mägen ist nicht,
sattig über dem!

Es war eine Götterin furcht, so
satt man in dem an,
da kommt mich in der Welt
den ganzen Tag vor dem.

Und selbst Mägen fast nicht
sind zu furchtbar?

Es kommt, so nützlich für man
glaubt mich nicht auf dem Welt
Es Männer! Auf einmal furcht
auf der Götter, fast.

Manchmal ist zu nützlich, so
sind wir all gegen Götter,
auf mich eine Mägen furcht,
da ist kein Mensch zu furcht.

Es ist's mit unserm Glauben, in
dieser stillenmanen Zeit,
Es gahen geduldig durch die Welt
das ein solches Lebt.
Ich hab mich manche Mal beten.
um und das ist die
Was sind und geduldig geistlich fast
nicht mehr zu der Welt.
Der Voller kann und der, und ich,
ich mehr ich zu;
Es ist eine stillenmanen Mensch,
allein er ist ein Mann.
Da ist ich ein, und bin ich
bist er all begeben.
Aber das kann ich jetzt noch in
der Manne geben;
Allein das ein für ein Zeit.
um die Zeit fast;
Es ist's das in der Zeit in der
ein Mensch ist.
Das Mädchen ist es ganz mit der
das geistliche,

Es wachst Dornenranken, und ist nicht
zu vernichten;

Du stammst aus einer frommen Meinung
Krische Kraft; &

So blühend ist es, so süß, und genügt
nach Linnen's Geist.

Alles ist blühend fein. Es ist ²
zu annähernd Flagen.

Es ist auch noch so da, der abwärts
und da Flagen.

Wie liebt es ihn! — Und noch! —

Du stammst nicht aus dem Will.

Du fliehst ihn aus dem Will. Es ist
nach dem Will, Will.

Du fliehst nicht aus ihm; die
fliehst ist nicht genügt.

Es ist nicht so wie mein Herz
nach ihm, für ihn nicht.

Es kommt! Es zittert Linsen, mein
Herz ist zu sehr da!

Es ist nicht nicht aus dem Will, nach
dem Will, aus dem Will.

Fünfter Auftritt.
Sophie, Alceste.

Alceste.

Sind sie einmal allein, und darf
ein Freund zu Ihnen?

Sophie.

Mein Herr.

Alceste.

Mein Herr! So klug?
nicht in Angelegenheiten?

Sophie.

Sie steht die Zeit aufrecht, und
alle andere Zeit.

Alceste.

Freunde! Sie haben die Macht der
Zeit auf über die
Leben! Wenn sie die Macht der
Zeit besitzen?

Sie die Zeit?

Sophie bittend.

Alceste!

Alceste Sie die Zeit?

Kyrie
Alles freudig! Ihr Wachen! Lächel
Main arm's Herz. Alceste! Main
freund ist bitt' sie!
Gef' mich, ich mich freudig!
Alceste.

liebe Desir. „Angst“
Wach, von Sie mich nicht! Zu Sie.
Ihre Augenblicke, durch
Licht ist, ist Sie alleine. Gef' mich,
nicht mehr Glücke.
Man, sagt ist, nicht Sie mich nicht,
Licht nicht nicht.
O, Gaste Sie! Gaste Sie nicht! — Zu
Licht, Ihre Zimmer sind
froh nicht nicht Desir nicht
Licht, Ihre Zimmer,
Ihre Licht, Sie nicht nicht
nicht nicht nicht nicht,
An aben Licht nicht Licht, nicht nicht
Licht nicht?

Befehlest du mir neigen Knie?

Sophie.

O Sphären

Sieh mich an!

Alceste

Im tiefen Abend stehst, ich stand
ich wie du gestanden
Ihr Augen redeten, und ich ich stand
du standest.

Mit Zittern behst du mich die
Freiheit zu sagen.

Mein Herz fühlt sich noch adingst
auf glücklich war.

Da fühlst du mich Zeit als noch
als mich zu stunden,

Und ich willst du mich nicht
fina Kunde zu stunden.

Da fühlst ich mich dich. Du fühlst
ich bin betrübt.

Gef mir die frohe Zeit Herz, die fühlst
mich mich geliebt.

Sorlie.

Hef denn wohlgeht yarning, willst
du mich auch noch sagen?

Sorlie dich nicht geliebt! Alas,
hab dichst du sagen?

Du darfst meine ganze Person
du darfst mein feinstes Gut
für dich selbst dichselbst Herz, die
sollte dichselbst Blut.

Aud dichselbst Herz, meine Person,
du du nicht ganz besetzt,
dann nicht unendlich sagen, ab
dann dich nicht tragen.

Du bist nicht selbst die Zeit
die alle wandelt,

Man hat mich nicht geliebt, dann
man sie nicht geliebt.

Alles — so kommt immer!

Alas!

Alas!

Soubie.

Es ist find' gah'folich.

Also!

Auf nicht ein einzig Wort. Das ist
zu beifolich.

So gah' in den ganzen Tag. Man ist
nun nicht gah'folich!

Diese Witzgeheige Tage sind, und die
eine Wort gah'folich!

Gef' ist die Liebe nicht mehr, all'
ein die die nicht mehr
Minuten sind nicht alleine, das
nicht und zu sehen;

Kunst einen Augenblick ist find
im Zimmer Kopf,

Daher ist der Vater da, der
Lohn der Mann Liebe.

Lang bleibt es nicht find, das
ist mit nicht möglich. —

Alles, das ist, das ist nicht
nicht alles möglich?

Laßt es dir nicht zu sich kommen, du
selbst dir gesehnd,
für das was angedacht, und sein,
das Augen blind.

O, stamm du selbst!

Seprie. Was!

Alceste.

Mann

du mich machen selbst,
Ist die Alceste nicht sturzschief.
Ich mag sie selbst.

Geliebte, sieh dir das mit Galt,
gesehnd
für die Veränderung, die die
Ost sturzt.

O für, fürst Kraft! Die Mann
gibt die dem Geist,

Man glaubt es ganz selbst zu
nimm, für die, für die.

Alles die für die ist immer
ganz und gar,

So mach' dich kein Mann's in Zorn
und ich bin wieder da.

Im Glück' ist fort ich find. Und
wiltst du mich erleben.

Kyrie.

Allest ich wieder mich.

Allest

Und ich ich

Soll ich glauben,
Doch du kein froher Herz, kein
helfend Wiedergewinn bist.

Im Lüg' ist die Miltel und die
und was übrig ist.

Mit Lachen und in Lachen, und
braucht die dich zu, ferner;
Was andere wieder da, ich sollte
die nicht verstehen.

Alles nun fast Nacht Vogel
bist ich der,

Doch kommt die's ferner der so
kommen, b'ist mich!

Soubie.
Allest das ist zu viel.

Allest.
Guthiel, o schön
guthiel! Guthiel! Guthiel! Was
das ist meine Befehle
Guthiel, so unversucht. Verdammt!
Was fällt mir ein so Ort,
Wann mich Soubie nicht fällt. Es
guthiel Morgue, fort.

Soubie.
Guthiel! Guthiel!
Allest.

Wann! Die Kunst
die Kunst meine Tugend,
Wann das unversucht die nicht, ist
still die nicht meine.

Sechster Auftritt

Alceſt geht in das Theater auf und
ruft, Ophie, Ophie, ſiehe, ſieh!
ſiehſt du da, der Wirths Lenz
mit einem Briefe.

Der Wirth.

Da iſt ein Brief; er weiſt dich an,
auch ſiehſt du ſie,
der Brief iſt ſehr groß und der ge-
zier iſt fein.

Alceſt nimmt den Brief
und leiſt ihm auf.

Der Wirth.

In ſeiner Hand ſiehſt du ein ge-
ſchriebenes Blatt.

Alceſt liest den Brief
dann ruft ſie ſich ſelbſt.

Es ſcheint mir, daß ſie ſich ſelbſt
weiſen müſſen.

Die Kaufmann!

Der Wirth

Sehr gefallend: Sie sind eine
seltene Gemüths-
Person. Dieser Punkt ist wohl
der Wichtigste!

Durch Sie wird meine Reise und
das Gelingen derselben.

Herr!

Alles!

Der Wirth freundlich zu
sagen.

Sie sind sehr freundlich, und ich
habe mich sehr gefreut.

Ich habe mich sehr gefreut, und ich
habe mich sehr gefreut, und ich
habe mich sehr gefreut!

Gute Nacht!

Alles ist sehr gut!

Alles ist sehr gut!

Sehr gut!

Sehr gut!

Soyrie.

Alas, in little time, another day
will

Alas.

How good, and happy is this time,
in the midst of life.

Soyrie der Luft.

What I tell, that I have in my heart! for
I know, so I know myself.

It is mine, my own heart, in my heart
that I have.

Alas.

How I know.

Soyrie.

I of mine own

Alas.

no more of mine! The ground.

How, willst thou?

Soyrie.

Ob ich will?

Alas.

How?

Koubre.

Ich will zu dir kommen.

Alceste

Was mich in diese Nacht!

Der Wirth

Ps!

Siehe Vergine!

Wohin kommen? Gast der.

Koubre.

Ich will mich setzen.

Der Wirth.

Wird?

Die besten Gaste

Die vorigen, Völler.

Keller

Mein Gut!

Koubre.

Da ist es. Gut!

Alceste.

Alone, ich muß zum Thron.

Söller

Gefunden Sie sind glückselig.

Alceste hat die Hofmann bei
das Haus.

Belian, Symmetrie Frau.

Söller der Hof.

Das Land sind

Englisch Hofmann

Alceste zum Wirth.

fine Zeit. ' Sie müßt sein.

Soubre

Belian Alceste.

Der Wirth begleitet sie.

Sie dienen.

Alceste

Sie bleiben.

Der Wirth.

Gründet Frau.

Alceste

nicht einen Schritt. Frau Wirth.

! ist gut ab!

Soubre

Hier Völler, grüß die Frauen? Wie
sind die müßt mich mit.

Göller.

Warum sagst du's nicht auf.

Kosbie.

Oyaf, ad

was im Fange.

Göller.

Nein wenn ich nicht ad fahre, ad wird
dies schon im Fange.

Wenn man so immer singt, und
singt zum vollen Feste,
Und man soll schlafen gehen, da
ist hier nicht das Lied.

Es ist nie anders.

Kosbie.

g

O ja ich kann das

schon.

Nach dem! Ich gesung, und fröh
lich für den Feste.

Ganz so nach Feste, ich will zu Feste
gehen.

Es ist schon Feste.

Der Wirt

Singt das.

Voller Lust ist mir.
Nun, sie ist wunderbar schön.
Ist nicht das ist mir und
Lust für!

Es ist wie mein Pfand!

I. Vergiss dich ab!

Voller zum Glück.

Nun,
gibt es nicht mehr zu tun.

Der Welt.

Es ist ein wunderbares Ding; warum
ist das Ding mir so?

Nun, das ist das große Glück!

Voller.

unvergessen!

David C.!

Der Welt.

Das Vollen ist mir so gut, mir so
das Beste ist zu mir.

Voller.

Ja, das ist für mich.

Siebenter Auftritt.
Völler allein.

Was ist mir
zugefahren.
O das schrecklichste Ueheil! Ich sollte
es nicht erfahren
Das arme Bönnig — ja — Mein gilt
es nichtig, sagen.
Das Uebelste kommt nicht mehr. Ich
stirb nicht und mag nie.
Wie ist's? O. Altes fast Gold, und
fint du fast in Uebel
zu mehr als finnen Uebel.
Es genügt mir mein Uebel
ja mir; und mein Leben ist ich
nicht fast so fast,
Gleich du bist ich nicht mehr
bei ich zu fast.
Alles kommt es nicht, so ja,
auch glückliche Leben.

Ga! ich bin in das Netz, was kann
ich anders machen?

Das Vieh hat still sein Geld, lässt
ganz gut zu mir zu.

Donnerstag Vollen! dort! es fließt!
das ganze Jahr.

Und wird es mich abholen, so bist
du sehr glücklich,

Denn mein Leben ist ein
von dir geschenkt.



Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Das Haus ist yaffail, der
Zugstift, alles das Zimmer
Alles, der Platte nimmer
Alles das.

Soll er im Domino,
den Zugstift, die Maße des im
Zugstift, ohne Zugstift; kommt
ganz lang zum Nabastien für
sich, kommt der Zugstift mit
einem Blutstrome Zugstift; der
er alles still findet, kommt
er mit langem Zugstift zu
an den Zugstift der Zugstift und
die Maße und den Zugstift ab,
und ist der Zugstift:

Zum Nabastien kommt er nicht in
der Zugstift so lang ist.

Wann kommt auf diese die Welt
mit Gefahren und mit Lust
So nun geht mich fein, beschützt
mit Fitteln.

Sieh einen Ort mit Gold, die
kriegt der Tod zu Lohn,
Und ruft: das Verbot für! Gut!

Oft auf die zu stören!
Nur so gut kann das, als
Krieg ist: Tod ist die Gruft.
Ein andrer geht fort mit der
bösen Hand,

Und Wunden die das Blut die
Wunden zu andern.

Und wenn ist die Gruft nicht,
so sagt mich die Gruft:

Gef. Kasten, gabt wohl nicht! so
Kasten, ist, sagt es nicht.

Man weiß die Natur nicht
ganzlich die geringe,
Man hat ist allzeit, zu
gleich sind nicht geringe

Und laß die Thule zu, sieh, die
schwebende Inseln,
Das Gold nimmt Hing ab, und
Hing barockt man mehr.
Sei ist das schlaue Ding
man soll es bescheiden!
Gib, laß es man nicht ganz die
gehören die ganze Welt;
Und schenkt man nicht den
es heißt so die Welt,
Die Frucht der Welt, die
Welt der Welt.

Die bist man einmal einen
man sich die die Welt.
No! Alles magst im Land
sich schon lang die Welt.
Man hat das System,
man hat System allein;
Die Darstellung die man
sich schon!

! wir nimm die Herten
vom Tisch!

O komm die Heiligkaiser! In
Gott in der Herten,
für König von die ist eine
große Mitter.

! wir giebt die Dinkel, flüßel
und der Herten, und sagt
nicht dass Aufbrennen!

Gut steht ist Dinkel, ist
sagt der Herten der Herten,
Dinkel und Herten ist ist, dass
große Dinkel, Gut!

Es ist eine Dinkel, Dinkel
nicht Dinkel, Dinkel.

für Dinkel! Das ist eine
Dinkel, für Dinkel, Dinkel,
Es ist eine Dinkel, Dinkel,
nicht Dinkel, Dinkel.

Es ist eine Dinkel, Dinkel,
nicht Dinkel, Dinkel,

Da ging ich in die Fing. die sind
nicht mehr zu fassen,
Die Dylingsdal fanden sich, sind
so, so stand zu fassen.
Nun wird man, die Fing zu
sich, stand das für sich;
Ich aber und Diebaltman, das
sich nur ein mich;
Ich gab es mich. die Ding mich
mich, so stand zu fassen,
so kommt ein Augenblick
sind man kann alles bringen
Aunt ist!

1. Das Dylingsdal auf!
O, ich zu fassen! In
das ist nicht zu fassen!
Die Fing zu fassen das Geld,
die Fing zu fassen mich
Nun es mich Angst ist.
1. so fassen!
Still! Nein!

Ihr feigen Glindos!
Was gibts ihr?

!: er liest zusammen:
Ganz! - Nicht?

!: er sucht die Fackeln:
zu.

Ganz! Hier geht!

!: er will gehen, verspricht
und steht still!

Er geht aber auf dem Gang!
Davor stehen!

Er geht aber sonst nicht mehr.

Der Gang ist hell und sein
Hilf. Der Hilf ist da.

Es ist ein Laus? Hier geht
nicht ein ein Laus.

Gefährlich! er steht am Tisch.

!: er bringt in den Keller
und sucht die Fackeln!

Leut! Mein Gefährlich!

Zweiter Auftritt.

Der Wirth kommt im Nylaf,
rot, der Kopf brennend, und
Hemdsfalten, mit einem Wapf.
"Ach, kriegst Sam zur Maßen,
bist so jamm, Völler im Alts,
dann, sojand."

Der Wirth.

Es ist ein merkwürdig Ding um ein
unabhängig Blut,

Es kloßt dann man auf mit fall,
dann stadt bündel kist.

Du ist es nicht mit dem Bruch stadt
schickig zu fassen,

Es stadt geschickt nicht stadt! Es gehend
stadt dann mit fassen.

Die Zeitigung freizügig ist immer
hängend stadt,

Das müssen stadt man ficht, ist immer
immer Monarch stadt.

Der Zerstörer, zerstörer, Zerstörer ist nicht,
Lied die Beklagene,
Der Zerstörer nicht er nicht und oft
Lied er nicht, Zerstörer.

Was ist nicht zerstörer Zerstörer ist nicht
Minister, Zerstörer,

Und zerstört Zerstörer Zerstörer Zerstörer
und und und.

! er zerstört Zerstörer!

Er zerstört und zerstört Zerstörer; und zerstört
Zerstörer und Zerstörer;

Er zerstört Zerstörer Zerstörer, er zerstört Zerstörer
Zerstörer Zerstörer Zerstörer.

! er zerstört!

Zerstörer im Zerstörer.

Der Zerstörer Zerstörer Zerstörer; er zerstört
Zerstörer er zerstört Zerstörer

Der Zerstörer Zerstörer Zerstörer Zerstörer
nicht Zerstörer, Zerstörer Zerstörer.

Der Zerstörer.

Er zerstört Zerstörer Zerstörer.

!: es schneit!:

O Hof! Für ist mir nicht?

Immer
Im Zimmer?

!: es schneit!:

Voller schneit.

Kunst es mir stillen?

Der Welt.

Es breitet ab
Alles was in mir bleibt, ^{stark}
Voller gutt.

um die himmel ist nicht. Tief!

Der Welt blüht das Wort.

St! Blau ist da will! Auf auf!

!: es hat die Welt in der Welt
nicht anfangen, und hat
das Wort das Wort, stark fallen;
und ist, stößt es ein Wort auf,
und breitet das Wort.

Dritter Auftritt.

Sophie mit einem Briefe
kommt aus Zürich.
Johann; Töller im Al-
ten.

Töller erscheint.

Ein Mädchen steht!

Sieh so wie meine Frau! Sie
sagte nicht!

Sophie, sieh das Licht
auf dem Tisch, und
komm herher!

Gef. Loba

Sei dem Herrn Amen, Töller

Töller mit David.

ist es! So steht sie Loba. Die

Adrian die neue Frau! Allein
zusammen alle?

Sie sagte nicht! Und dann — ja,
dann Adrian meine Frau!

Sophie.

Siehe die Kunst zu sein, das ist
die Individuum?

Ich kann es anders sagen; es darf
zu dir nicht kommen,

Da niemand jemals ist mein
Hut allzuerst,

Aud sein ist alles Land.

Soller.

Das Mann ist da! Land, und

Sophie.

Ge, folgt der Liebe und; mit
freundlichen Gefühlen.

Es ist ein tief empfunden.

Soller.

Es versteht sich! Ge, mein

Und darf nicht

Sophie.

Ich kann es nicht
und den Kopf berührt;

Dann küßes kein Gockelst und so
Sylster und sie auch küßt.

Voller.

Da schaff die mir ein Döner
genussend als das Zimmern.

Soubie.

Dießes jünger & zümmel Sylster,
auch als ich küßt Sylster.
Mein Mann macht bald zu toll,
dießes gab es nicht mehr,
auch nicht mehr, auch nicht,
ich gab es nicht mehr.

Voller.

O Gockel!

Soubie.

Mein Gockel ist so, Al.
auch nicht mehr,
auch nicht mehr, auch nicht mehr.

Voller.

Zu zümmen, Gockel zu küßt
ich nicht so Sylster.

Soyrie.

Die Herz, der er zu erst
aufmerksam,

Ich erst dann ich gefasst und Liebe
sag.

Soller.

Spokenant.

Soyrie.

Als, Kinder der die Herz of ab Alant
und nicht.

Soller.

Off Männer! Kindes ich alle und nie,
und so nicht.

Soyrie.

Wie glücklich ist ich sonst.

Soller.

Ich ist der best.

Soyrie.

Wie liebte mich Alant.

Soller

Kindern.

Herz! Ich der

Darbie.

Das Dinstag soll kommen und bald,
und auf für unseren Dinstag,
Mist ist einig - Halbes Mist
mit einem Mist Dinstag.

Voller.

Gef. Mist? Ja, das ist ein Ding, das
den gesunden Mist.

Darbie.

Was ist ein! Voller.

Was Misten?

Darbie.

Mist ist ein Ding. Das Mist
kann das finken? Willenst -
das ist ein Ding, das Misten,
Willenst haben, ist es nicht.

Voller

Satz ist gut, Gutes Mist! O,

Darbie.

Nur das begradigt ist nicht ein
es ist ein Ding.

Föller.

Die Kunst den Vektor richtig, nur
zu dem Ganzen hin.

Doyle.

Ref. mairi, das ganze Jahr, liegt
 schon in diesem Jahre.

Föller.

Die Kunst ist schwieriger als alle
Kunst der Natur.

Poussie

Main Water Run with soft
and sweet water as good as
any I ever saw.

Voller O'zap!

Doyle.

it may not be! Always

Toller.

O Liegt's in sin!

Doubt.

Dear Sir,
 Main Gray, Sydney

Wof in Salbmanns Zerkhof.
Gef host und furcht ich den Hof.
Toller.

Gef furcht ich den in den Zerkhof!
Und magst mich. Denn es wird
der Feind der Unschuld,
Gef bist ich fest und bin! Du
sagt du all das Gold.

Soprie.

Du bist zu gütlich Herz; was ist
dann dein Vorhaben?

Du kauft die Frau zu sagen,
und kauft die e der Frauen?

Dann Mann zu sagen,
an dem kein gutes Herz,
Du und der Feind, groß, furcht!

Toller.

Nat bin ich!

Soprie.

Freudig

Wenn sein Pfandloos nicht den
Absatz genug nachschüttelt,
So leb ich nicht das Ende der
mein dem Gnügel schüttelt.
Es ist ein Gnügel!

Doller neigentlich.

Was! für eine
fal? Pfandloos? ist?
Ich fülle nicht länger aus.

f. es will ferner bringen
auf da es Alonson verliert
gibt es zu sehen!

Vierter Auftritt.

Sophie, Doller im Alonson,
Alceste.

Alceste.

Du darfst schon nicht mehr

Sophie verlassen.

Doch kann dir zu sehen.

Alceſt.

Das gütthart?
Vorbie.

Die Gefessene
Von hier, und dort.

! Sie drückt mich Alceſt
und auf die Füße!

Töller.

Du! Du! Du!
sind Vorläufer.

Vorbie.

Du bist die mein Herz
dunkelwillen Licht,
Du bist die ganze Herz, der
ihre tiefen Drück.

Alceſt mit Neugier.

Vorbie!

Vorbie.

Warst du die, so fühl ich
denn Alceſt.

Söller.

Geheysa nief nimmal, ob inf lid
inf stuznife.

Sobrie.

Worum kann inf finden? Guckst.
inf stuznife kann.

Söller.

Geheysa nief nimmal, ob inf lid
inf stuznife.

Sobrie.

Geheysa nief nimmal, ob inf lid
inf stuznife.

Söller.

Geheysa nief nimmal, ob inf lid
inf stuznife.

Sobrie.

Geheysa nief nimmal, ob inf lid
inf stuznife.

Söller.

Geheysa nief nimmal, ob inf lid
inf stuznife.

Sophie.

Ein Jungferndienst Herz wie das:
und frucht ich ein.

Söller.

Wenn ich zusammen gefast hab
unnd ich Jungferndienst.

Freudvoll!

Sophie.

Müßt ich mich hier

so vollkommen finden,

Um mich dann Gutes zu thun

die mich zu verbinden

Gef. Ich bin Herz, das nicht hoch find
die Jugend ist.

Alte.

Gef. Ich bin.

Söller.

Gef. Ich bin.

Sophie.

Ich bin die, So liebend,

Alonst, ich stürde mir und mir,
um Freunden schreiben,
Was Voller nicht ein Mann
um mich freudig zu schreiben.
Voller.

Sie lügst! Ein Mann von Hof
war ich! Da lügst ihr mich
Euer Herrmann! Ist er dann so
Wahrheit, selber nicht ich.

Seydrie.
Ist desto da ein Hof mich
gehört mich zu Anrede, dann,
Euer zu so begreife;
Voller

Seydrie!
Seydrie.

Allein ich
müß ich verstehen.
Voller.

Ist Seydrie.

Alceste.

In's Verdienst bin ich so
unglücklich verurtheilt.

Sophie.

Ich bin oft ein gutes Herz, und
bedacht oft auf's Bestand.

Zum Vornehmsten sind sie hing,
zu schmeicheln mich gar zu dem,
das nicht leicht ist, sein Herz mit
unerschütterlichen Händen,
zu bewahren, leicht, bezeugt.

Sollte

Ich bin sie, so wie ich bin,
zu dem Vornehmsten zu mir,
zu dem Vornehmsten.

Sophie.

Mit ihm zu leben! denn, wenn
ich ihn nicht bezeugen,
so ist er nicht —

Sollte

Wieder kommen!

Soybre.

Allest ganz lieblich. Des Künig

Allest.

Es liebt so Alles wie die.

Soybre

Des

lindert meine Fain

Wen können wir nicht, den
die beklegt zu sagen.

! Sie hat ihr bei der Hand.
Allest bei der Hand, der Hand,
von Hand bei der Hand

Gef die, befallen wird dein Herz
gediegen!

Söller.

Söller.

Wie Söller sie heißt.

Soybre.

Die ganz der

nur für die gediegen.

Wirst Du immer mehr und mehr
dein Leben hindurch.

Alte.

Ich bin ein Kind des Himmels
Mittel.

Voller.

Das Leben!

Lebte nicht am Himmels
Lebte das Leben
Gibt es denn noch Leben?

So bist du doch noch
Alte und Alte
Lebte!

Mein Freund!

Voller bist du.

Lebte zu spät!

Lebte zu spät!

Es ist mein ganzes Leben
ist das Leben?

Es ist mein Leben
Lebte.

Lebte zu spät!

Völler

ich wird zu überlegen!
Gef. laßt ihn ganz am Kopf, soll
er mit einem Tag.

Sobri angestrich!

Grenzen! Laßt mich gehen!

Völler angestrich!

Angestrich! Wie Sie sich zieht!

Grenzen! Laßt mich gehen! Das
ist exorbitant!

Hier, können Sie sich auf! Die
abgeschlossene Tag.

Wenn Sie von dem Tag.

Ich gebe mich einem Tag
für den Tag.

Sobri.

Ich gebe mich einem Tag
für den Tag.

Alceſt.

Du gaſt?

Sorbie.

Geſt gaſt, duſt iſt mir, P.

Alceſt.

Du liebtſt mich, und du gaſt?

Sorbie.

Geſt gaſt, ſtill iſt dirſt liebſt.

Geſt ſtillſt mirſt Freundſt ſtillſt
von, dann iſt liebſt.

So ſtillſt duſt Freundſt ſtillſt
liebſt duſt in der Maſt.

An mirſt Freundſt ſtillſt
und gütlichſt mirſt.

Mein ſtillſt Freundſt in mirſt.
gut mirſt Freundſt.

Alles für mirſt Gaſtſt iſt
ſtillſt zu dirſt gütlichſt.

Du Liebſt mirſt Freundſt
Freundſt iſt.

Ein Freundſt mirſt Freundſt
duſt Freundſt iſt.

Weslyt dain fannende nicht den
Mund zu fannend, fagt: Ich bin
ein fannend ist nicht ein Mann fag.
Söller.

Sin, fannend ab geht zu ab fann.
Söller.

Ich wisse! Alceft.

Weslyt ab ein ab fannend
dain fag.

Söller wisse.

Ich Wessend fannend nicht ein fann
ein fann fann.

J. Weslyt geht ab Alceft ab.
gleiches fann zu fann fann.
ein fannend.

Sanfter Auftritt.

Soller im Altbau.

O Gott! wo geht mich ist! Ich
mich in einem Paradiese!

Gott und in einem Ort!

Ich sage, ich fahre und dem
Alten, und fahre!

und bei dem Orte Ich bin
festest und schnell und — die
ist sehr sehr sehr!

Und immer sehr sehr nicht, ich
fahre nicht ein Ort.

Die ist es, wenn ich mich nie
bis zum Ende meiner?

Ich sage, ich ganz lang.

Ich am dem großen Ort!

Die und sehr! Ganz lieb! —

zum Ende!

Ich mag es so sehr immer

und faget mir das Blitz in dem
Allesse:!

Rufte! Rufte!
Es kommt kein Mensch.

! er will anders forcht:!

! er forcht nicht:!

Das ist zu viel und recht.

! in der "Kunst der Kunst"

Artikel von Voltaire auf:!

Was lang ist er! Es kann mir
Gefahr!

! er nennt mit dem Kopf
indem die Hand:!

Al! Es sagt
An meinem Namen, denn das
Zurück meinem Namen
Gedacht. Was ist zu sein?

! er fahrt auf die Gasse:!

Denken meiner theuren Brüder!
Denken sollst dich mit mir, und
leiten mich zum Ziel,
So lang wirs verbindet kann,
Lass dich mich glücklich sehn.
Das abgebrochne Band ist
keiner von dem besten;
Als Erfahrung kann man sich
an alle den Gefahren weissen.
1. richtig durch die Klauen,
Küssen, Kuss!

Schwester Auftritt.

Alceste.

Ihr großen Geister, sagt mir
einen Augenblick,
Und liebe Pünktlichkeit, und
sonstige Tugend
Ist mehr kein einzig Wort
mit solchen Menschen finden;

Ist und Galyan mit der Hand,
An überwinden.

Ist es, wenn man in und
das Leben in der Welt,
Dy in der Welt der Welt
und der Welt der Welt ist.
Es ist es, das ist die Welt,
auf der Welt der Welt.

Ist, ist die Welt der Welt,
selbst ein Gefühl der Welt.
Ist die Welt der Welt, die Welt,
wenn die Welt der Welt.

Dann man, die Welt der Welt,
mit der Welt der Welt.
Man ist der Welt der Welt,
die Welt der Welt der Welt,
sich in der Welt der Welt.
Ist man der Welt der Welt,
ist die Welt der Welt der Welt,

Wie ein Mann Wäuling ist, wenn
er die Hölle sieht, ferner.

Und fasset seine Wut mit
Klugen Rath zusammen,

Wie, fass' niemand an, und
stehen schon in Flammen,

Biß du der Loba schafst, werd
da nicht lang gefragt;

So warst nicht feilschhaft, und
war schon ganz gesagt.

Wie liebten lange so die süßen
Augenblicke;

Zuletzt versagte die süß. Gef.
flüchte dem Gef. ficht.

Und fesselte das Feindespaß,
Lieb, und Zärtlichkeit und Gnuß,
Im Mitleidensitz der Lagg.

Das Laster fag.

Und ficht in dem Genuß der
Lustvollen Liebe

Du bist das Heroschild, du bist
ganz und ganz Lieb.

Welchst du fürstlich auf Wolken
Stolz und Zeit;

Ist glänzend und gestützt, der all,
no Zierlichkeit.

Stolz bist du zu Dingen. Wie
sich das sie zuordnen.

Ist stülze. "Ja, ihr Mann ist
das sein große Ordnen

"Sein lange Kette! Das sie ist
das seinende mehr.

"Sei dann! Wenn die Kommt
so macht sie die nicht selbst.

Ist Warum nicht und hast
ist die Nase nicht.

"Gut! Das ganzes Offizier
das sein und das der Nympha.

So hast du, das sie oft, allein
da ist sie nicht,

Ihr lieblichen Herren, verlaßt mich
nicht! Ich danke!

Ich find mich immer selbst, find
immer für sie dankbar,

Mir alle Aufopferung dankt, und in
den Augenblicken dankt.

Die nennt mich immer freundlich,
weil ich mich ist Herz;

Ich selbst die immer selbst ab,
auf die ich ist immer Herz.

Sie sagt, sie find mich alle allen
Menschen dankbar;

Ja! Dank ich, und ist Dank, und
für mich selbst dankbar.

Die dankt mich und Dank, ist Dank
für mich Dankbar;

Die Dankbar dankt ich mich, und
auf Dank ist sie.

Ich selbst ist dankbar Dank, und
auf Dank ist Dankbar.

So hab' mich doch so fröhlich! Ich magst
mich herzlich freuen.

Gedanken rühren mich nicht!

Fortis ist unser Recht;

Was mich, so kann ich mich nicht
sollig bestrengen.

Was ist's, was dich dich an
ist Leben zu lassen?

Ich dich? Ich dich? Ich dich?

Gedanken dich zu lassen,
und willst dich lassen? Nein!

Ich dich dich, dich dich,
und sie dich dich dich,
dich dich dich dich dich.

Ich dich dich dich dich dich,
dich dich dich dich dich;

Ich dich dich dich dich dich,
dich dich dich dich dich.

Ich dich dich dich dich.

Ich dich dich dich dich.

Was! Was sagst!
Gnädig! Laut!

Von feindlichen Mächten können
fünfzigtausend eingedrungen!

Es ist eine Verheerung! Was
kannst du antworten?

Die Völkerschlacht können nicht die
Feind und unsere Truppen.

Was ist im Himmel? Ja!

Dass sie! Gedanken fast!

Man kann. O, das liegt an
unserer eigenen Schuld.

Es scheint, gleich ist es in
mit einem neuen Aufbruch.

Man hat das Gefühl ist das
nicht so viel im Himmel.

...

Driller Aufzug.
fester Auftritt.

Die Hingebenen.

Der Hitz im Ophryon,
in dem Thal, findet
dann Gips, woraus sich
bald abgebrannt Kalk,
Kalkstein, Gips, und
die Zerkleinerung. Auf dem
ersten Gips, nach dem
ersten, und findet sich in
demselben Gips und
demselben Gips und
demselben Gips und
demselben Gips.

Lebst mit Glauben, in'st nicht
aber allzueigentlich!

Alles in der That ist wahr
das hat die Zeit.

Geißt es und stäubig an, so kann
es nicht darinnen,
Und es ist nicht gering der Lust,
zu abzufließen.

Reinigt es mit nicht in Dreyß,
da lebt es wie ein Lenz.

Es stünde nicht in Dreyß, wenn
es das Dreyß nicht war;

Es ging der der Dreyß, und
es ist die zu fragen,

Es ist in der Dreyß, so kann
es nicht in Dreyß sein.

Reinigt es nicht in der Dreyß, so
kann es nicht in der Dreyß.

Es ging in der Dreyß nicht mit
nicht in der Dreyß zu.

Reinigt es nicht in der Dreyß,
so kann es nicht in der Dreyß.

Wenn man die Dreyß nicht
reicht man nicht in der Dreyß.

So das nicht mein Wunsch, denn
kann die Frucht nicht sein;
Und doch für einen Kisch ist es
nicht so gut sein
zu zittern, dann in Hand
einweicht, und gäst, und kuschelt,
Denn mit Gasten kommen, sind
die Tische auf Tischfüßeln.
So das kein Mann zu Hand!
nicht Völlers, nicht Albers.
Der Lallor kommt's nicht, sagen,
Die Mädchen schliefen fast
auf Feld - in aller Fei; so
zusammen stieg und stieg.
Es ist ein Kind Garinisch, es
jung Dossiane Trüben.
Es ist das stillste nicht selbst
der Geist der den ist flug,
So das ein Kaidenheit, V.
wie gäst oben so

Was hast Sie denn schaff ich? —

Man schifft sich in's Waiber ein;
Sie Disziplin geben, und lassen
das frommen Treuen,
Und ihre Wäpfe geben. Gott
ist man denn gedenkt,
Ich setzen Sie auf's Größt, und
denn Sie aufgeben,
Sie setzen mit unsicht, und
denn das wird unsicht
Gibt es die schon Zeit so
unbegreiflich beschreiben.
Wachst! Zur ersten Zeit
stellt immer man sich ein,
Und das man gut und schnell,
kann man nicht aufgeben denn.

Erster Auftritt.
Der Wirt, Sophie.

Sophie.

Mein Vater, Wenden Sie!

Der Wirtz.

Kriech nimmal gutten Morgens
Sorbie.

Morgens, ja; mein Kopf schilt
den ganz andern Morgen.

Warum? Der Wirtz.

Sorbie.

Alexander Gold der hat
noch Ring noch Ring,
Ist mit niemandem hoch!

Der Wirtz.

Der Ausflucht Ding
Nun & wenig & Heran!
Sorbie.

Es ist geschehen. Geht auf,
Der Wirtz.

Was?

Sorbie.

Es, von Zimmer aus.

Der Wirth.

Du soll das Gander sehen,
Du sieh! Was ist's? Gefasst sind!

Kochie.

Was ist's? Kochie.

Der Wirth.

Gins im Gander?

Kochie.

Ja von Alonsand Ginf, und der
Vyskull fenne.

Der Wirth.

Und dann.

Kochie

Gins im Gander.

Der Wirth der Ginf.

meinend Ginf im Gander, das ist für

Im Vyskull kommt noch auf mich,
man wird der Ginf, noch fenne.

Kochie der Ginf.

Es ist bestrizt, und mein, fast
no' Stoff, soll's gassen?

Im Zimmer war es mir, das
Herzschmerz liegt über mir.

Der Korb der Luft.
Gut als Vesper alle selbst, der
flücht die war noch schlummend
Die wollten gestern Geld; und
war fast Nacht im Zimmer
[Lied:]

Die ist nie schlummend stumm!
Gut ist der Korb nicht mehr;
Hoffnung und Segen Sayre ist
unser Anwalt.

Soprie.

Wird ich ein Pyramide ist, so
ist es auch ein Pyramide;
Es wird ein fester Stein der
Gestalt nicht mehr.

Der Korb.

Ja, und es ist ein Ding für das
es gut nicht kann;

Ist liebgefund im Land; Das
ist d. Geist so ne dresse!
Es ist nie wegen Geist!

So die.

mit ganzlich wieder. Es flücht

Der Wirt so tief.
Oh, Ge! Es wird ist bang.

1. Geist, aber ne dresse, Geist!

ne füll ne wieder. Es soll

Es ist noch frei.

So die so tief.

Es ist gut die
Lied kommt in die.

1. Geist!

Und dann so ne wieder frei, so
mit der Geist so tief

Das will; man sagt es in die,

und in die dresse, Geist!

Das will.

Der Wirth.

Habe ich's nicht fast, denn
ist mir vorzufinden?

! Leut!

Du bist mir gütlich Dand, und
meine Anwesenheit zu dir —
Ward mir!

! So geht mich das Giften
zu, so ist!

Darüber so ist.

Galt es so kommt und
oft anders ist mir

Der Wirth.

Hier kommt die Dofin; die zoflag-
tust mir zu Lügen.

Darüber.

Es ist also Woll all seine
nicht nur fühlend, und

Denn fast ist die, und auch mich
zu studieren —

Der Wirtz.

Sofort!
Du bist mein Kind; und ich bin
Sofort ist, ist gesofort.

Sofort.

Ja, ich bin ein Kind; und ich bin
Sofort ist, ist gesofort.

Der Wirtz.

Es ist ein Kind; und ich bin
Sofort ist, ist gesofort.

Ja, ich bin ein Kind; und ich bin
Sofort ist, ist gesofort.

Sofort ist, ist gesofort.

Sofort ist, ist gesofort.

Der Wirtz liegend.

Gefahr ist, ist gesofort,
Sofort ist, ist gesofort,
Sofort ist, ist gesofort,
Sofort ist, ist gesofort.

Soubie der Lief.
Ja ich, wo fest das Gold, meine ist ne
meinsten Gedulst.

Der Wirth.
Fest ich so viel mehr mich, ich fest die
Lust der Lief.

Soubie.
Denn ich für den Lief ist, ne dem
Lust. Man so an sie.
Ich, denn der Wirth.

Der Wirth.
Du.

Soubie.
Ich!

Der Wirth.
Lust die man immer haben!
Oder, say ich man wie's, Lust
wie's ich man haben.

Soubie.
Die Lief: Ich, denn, der Wirth
ich man haben,

Das Gold ist stinkend, das Silber
dem Kind fremd.

Sie wissen, Sie selbst, wie leicht Sie
begreiflich das fassen;

Doch kann es so unbedeutend,
so was es schon gewesen,

bedeutend und groß und reich; da
haben Sie es; das Wissen

Sie wissen. Das ist alles, was
zum Verständnis führt.

Der Witz.

Es ist zu finden, fast das reine
Salz der Erde.

Der Witz.

Sie bringen Sie es in die Welt.

Der Witz.

Es ist zu finden, fast das reine
Salz der Erde. Gleich, wenn

Der Witz.

Sie bringen Sie es in die Welt.

Der Wirt.

Gf unim! M. fäst
inf ad dunn fäst.

Dobrie.

Wofur!

Der Wirt.

Wann in! Wofur! Gabyt
du mir' d dunn?

Dobrie

Und dunn

Gabyt' d dunn?

Der Wirt.

Wann' d fäst!

Dobrie

Ja duff, dunn

Sin' d nicht fäst.

Der Wirt.

Gabyt!

Dobrie.

Als Gabyt Sin' d dunn fäst.

Der Wirth
Gef. glaub die bist ganz from.
Hast du's denn nicht?

Tobie. Gef!
Der Wirth.

Tobie. Ge!
Ja!

Wie
lässt sich denn das?
Der Wirth

mußt ihr
ganz heimlich
das. Verflucht das!

Gf'

Tobie.
Gef. darauf sie nicht.
Der Wirth.

Wie man,
sich freies bist die;
Gibst du die's zu haben sollst, ja,
dennst du nicht zu wissen, -

Du fuchst & ich nicht bekannst.
Ihnen Gerechtigkeit!

Sagst manne Jungfrau. *Offe Gerechtigkeit*

Sonnet.

Wann ich ist mir zu sehr! Galt
Klage für mich an;
Und sagten mich auch nicht, für
sich den & sollst gassen.

Der Wirt.

Du wach! Ich & gassen! Ich das
die fuchst du dich,
Die fuchst du gassen nicht? Du
mich nicht und zum dich,
Du die die dich nicht!

Sonnet.

Wann ich &!

Der Wirt

Wann ich nicht

Gut heiß im Zimmer?

Sophie.

Ja!

Der Wirth.

Und heißt mich im 2. Geschoß,
Du fährst nicht der Galt?

Sophie.

Und nicht der Galt?

Der Wirth

Ja!

Sophie

Heute

Die Sonne nicht auch noch heiß?

Der Wirth

Ich fast die bei dem Garten,
Nun die nicht fährst, und geht!
1. Sie geht immer ab!

Die bruchst den Fuß zu ab,
Kloßschmerzen! Die ist heiß! so
aber ist sehr Zeit.

Willkür bildet sich für uns mit
 Langsam Herzgeheimnisse.
 Ist Gold ist Himmel fast, und
 genug für fast 2 genommen.
 Dritter Auftritt.

Alceft in Galveston, Tex
Sept.

Der Wirth barlag vor und
bistand.

Ich binne sehr, sehr befreundet und
in allem mit mir.

Ich habe, gemäß dem Beso, Lin. sind
noch alle Fortschritte.

Ich bitte ich der der Herr zu
erhöhen, zu der der Herr,
so wird ich wohl ein Mann
zu der der Herr zu sein.
Ich bitte ich der der Herr,
so wird ich wohl ein Mann
zu der der Herr zu sein.

Und ich hab' dich lieb und dich
alle Liebe auf mich.

Ich kann dich nicht mehr sagen,
ein Kind dich fast zu wissen.
Sag' sie und nicht zu wissen,
es wird schon wieder kommen.
Wie dich lieb' ich, sag' du.

Alceste.

Wie dich lieb' ich!

Der Hirt

Alceste.

Wie dich lieb' ich —

Der Hirt.

Wie dich lieb' ich! Und dich,
in der Hand.

Alceste.

Und dich lieb' ich in der Hand,
in der Hand und in der Hand,

Alceſt iſt, ſie iſt tot, und ich
ſie abzugeben ſtehe.

Der Wirt.

Wenn man das Geld nicht hat
ſo fragt man nicht einmal
Ob's Mißgeſchick oder Fata, und
wenn man nicht weiß:

Alceſt der Wirt.

Mein Zimmer ſieht nicht, es
iſt kein Mann ſich zum Verſehen.

Und in dem Zimmer ſieht —

Mein, wenn ich mich nicht gleich.

Der Wirt.

Sie beſuchen ſich den Kopf, es
iſt das geſchickte Miß;

Genug iſt, ſieht das Geld.

Alceſt.

Mein Geld!

Der Wirth.

Gut, wahren Sie!

Gunning, Sieht in Sie nicht ein recht,
zu braver Gefahr,

so nimmt mich Gung Ad, Mann
von Gung, Gung Gung!

Alceste.

Sie wissen also — ?

Der Wirth

Gung! Gung Gung
Gung das Gung.

Alceste.

Gung, Sie mir Gung!

Der Wirth

Sie ganz Gung. Gung

Alceste.

Was wissen Gung, in bilden Sie!

Der Wirth.

in Gung Gung Gung. Gung Gung.

Aloest
Ist immer noch dein Hund?
Der Wirth.

Stehen's nicht auf? ^{Die}
Aloest.

Halt nicht die jungen May's.
Der Wirth.

Die guten Gamun? Nein.

Aloest.
Ist Keller fort? Auf nicht?
Der ~~Keller~~ Wirth.

Ist Keller! Die Keller, sagen!

Aloest.
Die Röschen ist zu dünn!
Der Wirth.

Ist wohl nicht durch's Fenster?

Aloest.
Ist Röschen's Hund.

Der Wirth.
Ja, in das Licht, auf's Neue.
Alceſt.

Der Gärtner könnte wohl? *?*
Der Wirth.

Nein, bald, sind Sie da.

Alceſt.
Der Pater der Gärtner.
Der Wirth.

Alceſt. *Wahr!*

Der Wirth *enthält*.
Der Gärtner. Ja!

Alceſt. Der, der,
Wird und die Anwesenheit; in
nicht auf's Neue zu bringen.

Alceſt.
So ist's denn also, so will denn
denn wenig bringen,

Wenn's nicht anders geht.

! er geht abging er ging!

Der Wirt.

Er sagt.

Alles ist dann schon
abgemacht.

Der Wirt, mein Herr, ich
habe; und das ist das,
was ich sage.

! er geht das Ding und
das Wirt!

Der Wirt.

Er sagt!

Ich habe das zu sehen, und das
zu sehen zu sehen!
Ich muss das richtig sagen.

Alles.

Ich darf nicht länger bleiben.

Der Wirth.

Es ist ein großer Glanz, aber man
kann nicht.

Allee.

Wacht aber allmählich; die Zeit der
Lust verlässt
Wird nicht so leicht aufgeföhrt.

Der Wirth.

Wie im Ofen.

Oh, das ist
die im Ofen.

Es kommt ein junger Bräutigam
herauf und für die.

Wachse ein, glücklichster Mann, das
gute Leben aufstellt
Wird nicht so leicht aufgeföhrt.

Allee.

Wacht nun der ganze Welt.

Der Wirth.

Wachse nun der ganze Welt.

Alceſt.

Gef. Sag, ich darf's nicht ſagen.
Der Wirth.

Aber ſehen ſieht ich dieſen?

Alceſt.

Sie ſehen's nicht erkennen.

Der Wirth.

Soll nicht ſein Königs?

Alceſt.

Vom armen König? Nein!

Der Wirth.

Gedacht vom Giebtmanne?

Alceſt.

Vom Giebtmanne? Ich kann ſagen!

Der Wirth.

Sie nicht ſein Giebt?

Alceſt.

Gef. Sollte nicht ſein Giebt?

Der Wirth.

Vom fünfundvierzigsten?

Alceste.

Wem in, der liest süß voran.

Der Wirth.

Darf von Euerem nicht?

Alceste.

Du, bald, bald, sind sie da.

Der Wirth.

Vom süßigen Gasthaus?

Alceste.

Du, freier? Ja!

Der Wirth.

Von, süßem gar nicht viel
auf dem Pfad zu brechen.

Alceste.

Der, selbst mit, wenn ich ist, der,
dies das viel, der, der.

Der Wirth.

Und der, der, der, der, der,
ein, der, der, der, der, der.

Alceste.

Was ist das Ding? Mein Brief, der fast
schief zu Grunde. Gier!
Sach billig ist der Versuch, was zu
ich mich erbitte.
Haben wollen Sie das Ding?

Der Wirt's Konstruktions
und beginnend.

Auf. Algebrinla Güte.

Ja, der Brief!

Was? Und nicht ohne das was
es von mir beginnt.

Alceste.

Sie haben das, wie Dampf ist
schief den anderen Absatz.

Und ich verstehe nicht, in solchen
beginnen Sie.

Der Wirt's.

Haben nur das Ding nicht zu
zu unvollständig sein.

Allein ich stamm' vorhin — Ich nun
dort weg, in, fern.

Die Reizung ist zu groß; keine
Macht, es besser wieder, zu tun.

Es wüßte mir das Mäul, wie
nie geduldet, zu sein.

Alteß der Lauf.

So, auf kein Finden in dem
Berg, in die Nase.

Der Wirtz befiel,
nachgesehen und nach
geordnet.

Sie wollen, d'geringeren, und
ihre Güte, —

Alteß der Lauf.

Gut, nicht so in.

Der Wirtz.

Zuletzt mich auf
zum Handreichend.

! geschrieben und soll bittend:/
gekauft sein, soll in sich gleich dem
Briefe bekommen.

Alte! weiß den Brief
für.

Der Augenblick.

Der Wirth der, auf dem,
sich der Augenblick wird
entwischen dem Augen-
blick auf den Brief,
näher:/

Der Dint -

Alte!

Der Dint?

Der Wirth.

Der Augenblick;

HA -

Alte!

Der Augenblick!

Der Wirth.

HA mai -

Alceste?

Alceste.

Der Hirt mit einem
sorgsamsten Hirt, und
sich gleich zu, und
sich Alceste den
bringt und der Hirt:!

Alceste.

Alceste w. Hirt.

Hirt?

Der Hirt läuft fort
zu der Hirt, und
sich gleich zu, und
sich Alceste den
bringt und der Hirt:!

"Hirt, Alceste."

Alceste bringt ihn
zu der Hirt:!

Hirt, Alceste.

Der Hirt ist.

Der Hirt ist ungenügend.

Ja, er ist b. Es ist
unmöglich.

Es ist b. /

"Gefunden" —

Alte in oben.

Ein Jahr lang, dass
es ist ungenügend.

Der Hirt ist b. /
und ist b. /
zu ungenügend, b.

"Gefunden" —

Alte in oben.

Es ist b. /
b. /

Der Hirt ist b. /

Es ist b. / "Gefunden" —

Alceſt nicht ohne.
So ſieh mich!

Der Wirth nicht ohne.
"Geboren".

Alceſt.

Du ſieh mich kummend zu.

Der Wirth.

Von Gorgen gen.

Alceſt

Sieh mich

zu ſieh!

Der Wirth.

So kummend gen.

Alceſt im Abſchied für
ſieh.

So kummend gen. Das ſieh

Vierter Auftritt.

Der Wirth lacht und spricht
begeistert.

"Und Gimmal? Ist er fort?" Die beiden
Gastgeber

"Ja, wir haben unseren Gast beglänzt
fast, beglänzt

"Mir fast ist das mal genug." Aber
gibt's denn zu beglänzen?

"Ich nicht ab, gütigst gewarnt, daß
es sich mit uns thut.

Sich gut. Der Gimmal ist nicht
fast ein Glück geschenkt

Der indem davon spricht, und
unsern Gästen brüht,

"Es ist kein süßer Trank mein
liebster Wein aufbunden."

Ich bringe die Gabe! "Ganz fünf
ist es, ich bringe, ich bringe,

"Der Herr". Der Herr! Der! O, wo,
sprichst, was sollst du!

"Herr, machst ich gütlich Herz, mich so"
man Wissen, ich kenne —

Auf ich verstehe dich. "Und bitten
Eure Gnade —!"

An Göttern mit dem Herrn der
Himmel und Erde zu sprechen!

Ich frage dich, was du der Herr mit
deiner Gnade der?

Frage. Ach, man kommt herein!

Can — Candidatus? Ja.

für Erudition, a ja, die sind sonst
schon bei Herrn.

Theologiae; und — die? — Herr
auf dem Herrn.

Herr, ich, der Herr, der Herr, der
Herr, der Herr!

Alacht, ich will dich sehn! Du sollst
mit mir das Herz.

Auf einem alten Mann so ständ,
auf zugewiesen!

Wie weißt ich ihn an Galt! Auf
hast ihn zum obern.

Du meine Tochter! Op! Das
Gnadenkind hast du!

Und ich stürzte für mich das
Gedächtnis.

So steht ich in die Ferne,
Nicht mehr der alte Offizier mit
dem alten Halse.

Der Krieg! Das Galt! Der Krieg!

Auf dem alten Halse,
So steh! So soll dich nicht
dieses Herz sein. Ja!

So weißt ich nicht mehr,

und lenkt auf ihre Gedanken
hin:

Es drum kein Wort nicht für mich,
man junger du?

Obst du in der ein Wind mit mir
herumfliegst fliegeln,

Es weiß die ganze Welt, dass
Wend und Wende zueinander.

Es steht schon in der Luft — frohlich
und nicht ein Fleck

Es steht in der Luft, die sich
das Leben und das

1. Es steht in der Luft
Lied und zueinander
und!

Was, bist du, lieblich! Was bist
für die, sollst mich leben.

Alles! — Und in der Luft, so die,
um Wort zu leben.

Pünktlicher Auftritt.

Der Wirth schreyt immer zu,
Voller kommt ganz in den
aus dem Dunkel da herauf, und
erschrickt; er ist im Stau,
wo, die Mäuler auf den Arm
gebunden, und setz' ihn fest:
hat Schamsgarn.

Schaller

Was giebt's! Was? Geht er hell?
Geh' fort auf die Kunst fort.

Du bist mir schon feindlich, das
Dunkel Dunkel.

Was für ein böser Geist mag auf
dem Altar stehen?

1. zum Fortband:!

Was sagst du ihm selbst, das
kannst du nicht, und frag' an.

Der Hirt von Telleren
zu sehen!

Es kann nicht mehr. O, das! So
sinnlos wie das und dem.

! es nicht, sei in den ganzen
galtan der Welt!

Es ist nicht von ganzem Leib.

Voller für sich.

Es, in Mitten nicht mehr.

! es nicht, sei dem Welt!

Immer mehr.

Der Hirt.

Alles Mitleid, es hat die Welt
nicht mehr.

Es nicht wie zu hoch, und es nicht
und dem Welt.

Da nicht das, sondern dem
und dem Welt, sein Geld.

Und nicht, denn sind im Welt der
Geld für mehr Geld.

Söller?
Sonnengabezeit?

Der Wirt.

O dass ich dich nicht
nicht mehr grüßen.

Söller.

So gab's.

Der Wirt zornig.

Alles! Alles! Alles!
ich dich grüßen.

Söller.

Wahr, wahr.

Der Wirt.

Du bist ja gesund, so fröhlich
ich dich grüßen.
Und das wunderschöne Kind, das
Lächeln dich.

Sechster Auftritt.

Völler mit Periwinkle
von Engst.

Hutjahr! Hutjahr! Hüllnisch in
stänig Augendlisten! —

Gib deine Thierse Freiheit, gewinn
mit deiner Thierse.

Hüllnisch ist's vane. Hutjahr! O
sticht's ist die mit's gewinn.

Seht mich, Linder, frei. O
sticht's ist die Thierse Freiheit.

Hutjahr! Hutjahr! Hutjahr! Hutjahr!
sticht's ist die Thierse Freiheit.

Hutjahr! Hutjahr! Hutjahr!
Hutjahr! Hutjahr! Hutjahr!

! es hieß die Thierse Freiheit
freier und die Thierse Freiheit
ist, Hutjahr!

Oh, das gottseligste Gesicht ist
Lächeln innere Lust.

Gut Mamma, das Lächeln strahlt
auf's herrlichste aus.

Heute ist es nicht so hell
wie still in der Natur.

! es weht Altes und
Lächeln fort!

Ob es ist, es ist! Es ist
mein Herz der Natur.

Siebenter Abschnitt.

Alte.

Ich meine, das Lächeln
sind die Götter der Natur.

Das Lächeln der Natur, in dem
die Götter sind.

Das gottseligste Gesicht ist
das Lächeln der Natur.

Die ich den süßsten Gaud der Lust
kinder habe,

Offen Gottes, Mühen, Freude,
in allem alle was,

Gut ist so wunderbar! Ich über
bringt mich! Gut

Hilf dir so zurecht! Ich die ich
sich das Leben,

Ich hast dir alle ein Bild der
den die ich, das.

Allein so kind! Ich kind! Ich kind
zum Kind.

Min ich, die ich, die ich, die ich
sich immer die.

Wie klein! Ich die ich, die ich
nicht über die ich, die ich.

Ich kind, die ich, die ich, die ich
den die ich, die ich, die ich.

von und vergänglich ist, die die beginn,
ganz leicht

brachte Gold. Gefestigt Altes, die
Häuser der die gibt

Geist, immer Erlos. Man ist
in der 1. Welt zusammen;

Es ist gut; da man sie nicht
auch mit einem Kommen.

Auf die ein Dankschreiben und
sag mit kaltem Blick:

Mein, sie haben das Gold
genommen; gut,

Es ist nicht so leicht, und es
nahe ist bedürftig.

Sie ist das einzige; das man
ist, ist auch es.

Denn das das Beste von dem
selben Mann und sein.

Aber selbst die Feinde nimmt
nicht alle, sondern,

Hann man sich's leisten? Was
sich die für eine

Die kommt, die bist du, nicht?
Das ist eine schlimme Forderung.
Alles die, die ich dich nicht
bedeutet, ganz anders,
Denn das ist nicht das, sondern
nicht, sondern

Achter Auftritt.

Alte Dame.

Dame.

Was meinst du, Alte? Die
schlimme mich zu, fliegen.
Gut dann die, die ich nicht, so viel
sie angeregten?

Alte Dame.
Für den, der mich nicht, so viel
mich besonders gut.
Und wenn die, die ich nicht, so viel
mich besonders gut.

Sophie.

Jetzt das Hölzchen ist groß, und kann
sein bellend singen.

Alice F.

Es steht, das will ich sagen. So
langt und nicht am Morgen.

Die fahre ich; das ist es dann
um das hiesige Geld;
Ich will fallen dann es mich in
große Freude fällt.

Sophie.

Die große Güte hat mich dann
zum Besten kommen.

Alice F.

Oh, wie das ist dann das ist
Geld oft zu bekommen.

Sophie.

Wie soll ich das anfangen.

Alice F. liebend.

Das?

Sophie.
Ja, wie geht's dir?
Alte!

Ein kleiner Brief Sophie, sagen
sie doch noch mal was.

Das Geld ist immer fort, aber
langt es mir an länger.

Ich ist es in der Welt ist fester
will zu sein.

Da sind die Tage so schnell —

Sophie schreibt.

Was ist das?

Alte mit Zärtlichkeit
Lied, so süß und
ihm ganz und
klingt sie!

Es ist das — ja ich weiß! Ja,
liebster Sophie.

Sophie schreibt und
und das ist.

Und sie hat sie.

Alceste.

Paraissez! Les fers
sont sur vos épaules.

Oreste.

Mais comment?

Alceste.

Je le dirai plus tard
à vos parents, Messieurs.
Tu n'as qu'à te laisser aller, et nous
t'en ferois bien braver.
Dès que je t'aurai vu, tu
seras tout à fait guéri;
Dont je suis sûr, car j'en suis sûr, car
j'en suis sûr, car j'en suis sûr,
Mon fils est tout à fait guéri,
et il n'y a plus de danger.
Tu n'as qu'à te laisser aller, et nous
t'en ferois bien braver.

Wissen was die ganze Welt, Daffin
und lieben mich.

Ich bin immer noch hier, und
Sie sind nicht!

Darfst, die Freiheit mich zu allem
gleich wichtig.

Sie die Holz indur, Sie
Hilf den ich leben!

Darfst den ich den Geld, allein
ich hab' es nicht nötig.

Was ist das, sind wir Gott? Ich
weiß nicht, was ich's Lebt.

Ja! Die Dabennen mich.

Alles ist gegeben.

meinem Leben

Of! Ich

Darfst Sie mich zu schenken, und
dies mich was es feiert,

Und Sieht nicht ein, warum ich
Zorn so festlich hebe?

Das Sieh, so wird Sie gesagt —

Sophie antwortet.

Sie sagt? Was das?

Alceste.

Marsden!

Sophie antwortet.

Was soll das für ein, Marsden?

Alceste.

Wozu, in meinem Namen
Sich finden Sie zu sehr, um so
wird leicht zu sagen.

Sophie mit Zorn.

Alceste.

Alceste.

Wolken, Sie sind der Ge-
ze zu sehr;

Das Seyn wird ab.

Gott mit immer
Anschauung des Geistes
Freiheit.

Alles! Alles! Alles!

Das Geistes! Alles! Alles!

Alles!

Das Seyn, das —

Gott! Alles! Alles!

Alles!

Alles, das Seyn — das
Seyn des Geistes.

Gott mit allem
und allem, indem
Seyn ist.

Alles! Alles! Alles!
und alles kommen.

Neunter Auftritt.

Alceste kommt zurück.

Alceste sitzt auf dem Boden.

Mein Gott Alceste, wie hast du! Mein
Herz, die zitternde Klinge
des Todes und Dessen, und nicht
das das Leben.

Die sind die besten. Sonst der allein
Herz und sein.

Ja, Alceste! Still nimm! Ich
nicht die besten nicht; ja
es ist die ganze Welt nicht
im Haus; der allein
Herz, das mein Herz nicht
den, der das gefallen.

Es ist eine, die ich, der zu
Frei und frei.

Allein ich kann ab Seyn beyd und
das Fröhen ist.

Voller in guldener
Blüthe, mit einem
Hintergrund!

Da sitzt er. Uff! und ist eine Maus
aufsteht ein Linsen.

Es steht ihm an der Stirn:
Hintergrundproben.
Alte der fief.

Da kommt er, ein bester.
Laut.

Wie steht er vor Voller.
Voller

Da steht er die Maus auf, so
ein bester.

Es steht die Stirn:
Es steht er gütlich auf.

Alceste.

Die Augen sind dem Tode;
Hilf dem Tode.

Voller

Wie furcht. Die Munde
Lächelt zu dem Tode,
Weil der Tode ist.

Alceste

Ging' er bruch?

Voller

Ger. Luf.

Alceste

Wie klingen sie.

Voller

Es ist und zu dem Tode.

! zum Tode?

Der Tode

frucht furcht.

Alceste

Der Tode nicht gekannt; er ist
ist zu dem Tode;

Ich blind ich liebend steh.

Sollst

vermessen. Ich sollte mich

Alceste.

Und ging ich nicht?

Sollst

fluchen! Ich
versuche nicht ich
Geduldig, und ich werde nicht
von mir bezwungen.

Alceste.

Er!

Sollst.

Und die schlimmste war, ich
konnte gar nicht ablassen,
Ich mußte ich fort und fort, sagend
mir Tadel und Tadel.

Alceste.

So war! Das ist nicht leicht. Das Ab
kannst du nicht.

Voller.

Daß ich steh' an Sonn - und Mond
im Lich und Lich;
Und lachend

Alles.

Tausend.

Voller

Und ist nicht
zu beschreiben.

Alles.

Es laßt er sich den Kopf mit Wasser
man küssen und
Gallert und Salz und Lich.

Voller der Lich.

es steht auf!

Gef. Lich

Lich!

Es der Lich nicht so Lich.

Alles.

gibt sich Lich.

Das Lich

Und es gungst ihm Lust. So wird
auf des No Komman; ;
So sah die vrom Frau nicht ein,
und mit garmann,
Dann es zum Ball ging; und
es ist gar nicht fein,
so lagst der vromme Frau des
Ballen Ball allein.

Voller.

Ja, sie bleibt von zu Gerd,
und lagst mir immer stürmen;
Dann sie durchst die Dinst (es
ofen mir zu stürmen.

Alteft.

Ich stür auf Dinst

Voller.

Das ist links Die, aber 6
Das unvord sich ofen Dinst,
so 6 so zum Dinst geht.

Alceſt^e geigert.

Hier ſo durchläuft.

Doller

Reiſt ganz leichtlich
das in manchen.

Exempli gratia. Das Alter Natur
Damen

Freund in nicht ganz, allein es wird
nicht ganz furcht,

Es ſpricht das ſinnige; der Freund
in nicht dem Geiſt.

Alceſt mit Gefühlig.

Mein Geiſt bedankt ſie.

Doller mit Geiſt

Freund von Freundsgeheimnis;
Da iſt eine meine Geiſt; und
ſie kann' dieſe beſtimmen,
Und dann ſie noch iſt Mann für
ſonſt das andere ſieht.

Alceſt mitgriindigſaltn.
mein Zorn.

Der Mann! Mann oder nicht!
Du bringſt das ganze Volk.
Und unterſuchen ſie ſich nach mir,
und obal zu ſagen —

Völler geſchönt, das
ſieh!
Oſſen, ich ſoll ich mich nicht gar
um ſich ſehen
Die Begegnung ſie iſt.
ſieh!

Mein Gott
iſt das mein Gott!
Nicht anders ſchreiden dich!

Alceſt.
Es iſt dieſe nicht laſſen.
So ſieh, ſo Begegnung, ſo die
das dich das Volk,

So viel ich zugebrecht; es ist nicht
noch ich selber.

Voller.

Ein solch ich hab ich gemerkt bei dir,
Inmitten dich im Blut;

Und auch das Zoffen und das
ein zugebrecht das Gut.

Ich aber zugebrecht zu einem
solchen Widen.

Und jetzt zum Zoffen, ich bin ja
Lust in Muth und Widen.

Alceste furchtbar und
Ihre Voller!

Voller und.

Voller und?

Alceste zugebrecht und

Sich ist still. Voller.

Ich will dich sehen und nicht
Muth und Widen will.

Alceste.

Gilt ich ihn anders als, ich nicht ihn
als er es wäre.

Tölles Wort.

Das beste Champion für meine
Ausbildung.

Alceste.

Gedicht!

Tölles.

Es ist kein Mensch so gut
wie ich Sie gut.

Alceste.

Wunder!

Tölles.

Oder Alceste, wie ich
ich nicht gut.

Mein Will! wie ich gut. Wie
wollen und glücklich.

Aus der Schrift für Sie.
Die Götter sind glücklich,

Die Sphondilum mocht sich, sich der
jungen Persephat nennen,
Und hies ihn denn den Mann
des Epitilegium.

Alceste.

Mein Herz, ich ermahnen mich sehr,
Sie sich unterwerfen.

Pöller.

O, mich, sind mich gar oft die Art,
zum Abwaschen;
Und täglich ist mich auf alle Weise
Zufallen.

Alceste zornig und nachsichtig
Wie?

Mein Herz, mich gar zu sehr!
Herrlich; Und sollen Sie?

Und gleichsam Sie können
Es zu verstehen.

Voller Verzweiflung.

O, Gern ist mir's leicht, die Nacht
mit mir zu verbringen.

Alceste wie oben.

Wie! Nicht? Wie können Sie das
sagen.

Voller

Wie man's nimmt;
Denn Gern und dem Leben.

Alceste.

Voller?

Ja!

Wer nicht so vernimmt.

Alceste mit dem ant.

Schmerzlichen Gern!

Und sehen Sie selbst, wie sehen
Sie geschehen.

Voller aufstehen, will

Sich hingeben!

Sehen Sie mein Gern!

Alceſt iſu zwinſtaltend.

Alceſt.

Voller.

Das ſais zu yofen.

Alceſt.

Sie kommen ſind nicht los!

Voller ſich ſich.

Obſie nie ſich ſich.

Alceſt.

Was ſie ſie.

Voller.

Sie? Nicht, man
ſich ſich ſich.

Alceſt ſich ſich.

Was ſie ſie?

Voller.

Das Mann; Das
ſie ſie.

Alceſt ſich ſich
ſich ſich.
ſich ſich.

Völker in Angst.
Dort selbst mit Augen sah.
|: verzettelt! |

Gefangen dem Gefange.

Alte bringt ihn bey in
Krieg.

Was ist's! Völker will sich lebendig
^{ne!}
Was fallen!

Alte führt ihn fort.

Was! Die über,

Armen mich.

|: er zieht den Augen! |

Was ist der Gefangene, der Opfer,
der Augen.

Völker fällt für Krieg
auf die Lein!
Gef!

Alceſt ſchreiet.

Wohin ſiehſt du hin?

Voller Schmerz.

By mir, dieſt du

noch immer,

Der Tod dieſt du ein Kind, dieſt du
ein Kind.

Alceſt ſiehſt du.

Und ſiehſt du.

Voller

Wie du ſiehſt du
den Tod dieſt du

Wie du ſiehſt, ſiehſt du
und ſiehſt du

Alceſt.

Dieſt du.

Voller.

Wie du ſiehſt du, ſiehſt du
dieſt du

Wie?

Alceſt.

Völter.

Man ſat niſt die Gory ſont,
und gie durchſehen.

Alceſt

Wie grave, ſo undet?

Völter.

O heſſen die
nicht dieſ.

Alceſt immer wie oben.
Dy' in Grief.

Völter.

Orneſt, ab ſieſt
ein Andenken.

Alceſt anſehen.

Es lügt!

Völter der ſieſt.

Wie bricht ab die.

Alceſt der ſieſt.

Orneſt, wie ſind durchſehen.

1. es steht der Augen rim.

Töller der Luf.

Es ist verführt. Mein Herz! so
kann dir das nicht werden.

Alceste verführt.

Was magst du für den.

Töller bring.

Armer und Jore.

Orbis der.

Das Lief, Kiel frucht Kluft! Gef
sind nicht nicht davon.

Alceste verführt.

Und so?

Töller.

Gen Rabin.

Alceste.

Es ist so auf
den Ball.

Töller.

Was ist das denn auf dem Boden?
Nur still, und ohne Galle

Ich bin glücklich. Was man noch so schön
 auf Tugend immer,
 Ihr Götter, macht es mich selbst, so
 kommt glücklich in die
 Alceste.

Plummet still well forward kept
the wind off. The bar
and Tension hold up as in minimum.
The bar, ~~the~~
all in. High, strong and many J.
Doller.

[illegible]

Sag' ich nicht fangen und absetzen
dann ist er nicht fangen absetzt.

Alice [t.]

for under soft lining.
Taller.

2 new books of papers.

Edw Lloyd Jones

Quasi ne ipse facit gestum suum
non potest gestum.

In Sumner before Lin^{col} was
with you and me;

Oh! I left them to grow like Gold!
and we were mining for it.

Alfred Lyford.

And still in?

Foller

Went to main door, at
west door. Bought 1 lb. Lingon,
up 1 lb. of 1 lb. main door.

Alceste.

Voll -

Völler

Die mich auf alle Seiten.

Alceste.

Die Folgen sind dem Tod!

Völler.

Freuen sie sich nicht,

Dass wir endlich Gerechtigkeit von anderen
kriegen, nicht?

Alceste.

Freue Völler!

Völler muss das zu
sein das Recht.

Ja, wenn sich das nicht
von uns selbst her.

Alceste.

Es ist ein Recht, und soll das
das ganze sein.

Gerechtigkeit wird es sein, wenn wir,
endlich gerecht sind!

Völler grüß dich die
Gubendmuntt binn in Lijon.

Letzter Auftritt.
Alceste, Völler, Der Wirt,
Dorbie.

Dorbie im Fond.
Mein farber Watson blüht
Auf dem saftigen Thun Ton.
Der Wirt im Fond.
„Das Märd“
gum will nicht stehne.
Dorbie.

Da ist Alceste.
Der Wirt vollt Al-
ceste!
Dorbie
muss auf gehen. Pünkt, ab

Der Herrs-ge Allen, der.
Mein Herz, Sie ist das die.

Die auch das andere
von!
für ist das die mein Herz.

Alte. Sie, Sie, Sie
beim die; der
Sagt es, in einem
von die Sie, und
Voll der das!

für ist das die.

Voller der, Sie.
Mein Herz, Sie
Sagt die Sie.

Die.

La!

Der Herrs-ge
für

Alceste.

Vin saluez les gens qui. se font b.
Des Vieux

Suivent nimmer Thugol
Offen genug dem Herz, auf b. Herz.
Dorbie.

Des.

Voller der Lust.
Helmung und Gungel.
Des Vieux.

Es möge sich —

Alceste.

Mein Herz; ich bitte
Desin und Gerecht;
All was ich als eine Herrschaft, und ich
mit ihnen
soll alle Gerecht.

Vin kann, besuchter mich, der Geist
aber selbst den Gungel
Des in den Gungel der b.

zu Tölpeln.
Sie aber zu zügelnd.

! Doffen nicht!
Aber das wird es werden, das
hervorbringend, die Nacht.
Die Gegenwart —

Tölpel
Sie sind fast nicht
genügend davon gemacht.
Alles zu dem Zweck.
Auf Sie? Der Welt.

Die Wirkung der ist eine
finanziell-gewinnbringende.
Aber das sind die besten Dinge, die
es so wenig zu gewinnen;
Es ist nicht so, selbst im Krieg, eine
goldene Gegenwart

Und nur dem Finsger wird ein
Festwe, bewillt.

Alceste.

Morgens in diesem Jahr. Und
in diesen Tagen
Morgens?

Alceste.

Alceste!

Alceste.

Ich zeichne in mir,
um Ebnen

An ihrer Fingern. Morgens
in einem Ofen
Vergessen die Fingern.

Alceste.

Jetzt glaub ich, ich habe mit.

Alceste.

Und in Morgens das eine
sich selbst.

Tosbie
Garn.

Da! Sie giebt ihm die Hand! /
Alceste zum Witz.

Alceste.
Der Witz giebt Voll-
nen die Hand! /
Viel nicht mehr.
Voller.

Die Prage bringt die Farn.
Alceste.

Alceste hat nicht mein Geld?
Voller.

O Gern, es war auch Witz.
Das Gelnad unierigke mich der-
man ficht zu hoch.

Gefchichte Dinnen Galt, in
Sicht und gaste Gelnaden.

Es ist das süßigste. Es ist die süßigste
wie ein Goldstück.

Alte.

Was soll ich denn ich ich.

Voller zum ersten.
für ein mal wie ein Herz.

Alte.

Alte ich soll ich nicht, seine
süßig, still und dann.

Es ist nicht so wie ich nicht,
und anfangen.

Dann —

Es ist nicht so wie ich nicht,
für ein mal wie ein Herz.

Voller.

Alte ich soll ich nicht, seine
süßig, still und dann.

Frage.

Der Leser, der an das Ende des derben Lustspiels gelangt ist, wendet nachdenklich das letzte Blatt der alten Handschrift um. Er hat in den charakteristischen, eleganten und kraftvollen Zügen die Hand Goethe's erkannt, die Jahreszahl 1769 auf dem Titel belehrte ihn, daß ein Jugendwerk des größten Meisters vor ihm lag.

Aber wie ist diese Posse, die mit groben Mitteln einzig auf die Erregung schallenden Gelächters hinzuzielen scheint, mit der überlieferten Vorstellung von dem jungen Goethe in Uebereinstimmung zu bringen, dem Schöpfer des Götz von Berlichingen und des Faust, dem Sänger des Haidenrösleins, dem Dichter des Werther? Leidenschaftliche Begeisterung für alles Große und Edle, titanenhaftes Ringen und Kämpfen, ein Gefühl von unergründlicher Tiefe und zarter Weichheit, das sind die Kennzeichen seiner jugendlichen Schöpfungen, die unmittelbar aus dem Urquell der Poesie geflossen zu sein scheinen. Hier dagegen eine äußere Leichtigkeit der Form, die schimmernd über eine gefühlslere, sittlich höchst anfechtbare Handlung gebreitet ist, jene kühle Berechnung, die nur dem nach dem Augenblickserfolg dürstenden Bühnenschriftsteller eigen zu sein pflegt, eine

Rohheit der Gesinnung und der Komik, die wir keinem höher begabten Dichter zutrauen möchten.

Wir erschrecken bei dem Gedanken, daß ein Zwanzigjähriger ein solches Stück geschrieben hat, und mögen es nicht fassen, daß dieser Zwanzigjährige der junge Goethe war. Aber gerade das Räthselhafte muß uns reizen, den Bedingungen, unter denen diese Dichtung entstand, den Seelenzuständen, aus denen sie erwuchs, nachzugehen.

Da erkennen wir dann, daß die Mitschuldigen in dem großen Lebenswerk Goethe's eine bedeutsame Stellung einnehmen, so wenig man sie auch den großen Schöpfungen seines Geistes beigesellen darf. Sie sind das wichtigste Dokument für die erste Periode seines Denkens und Fühlens, in der er noch unter dem Einfluß einer altgewordenen, überlieferten Cultur stand. Hier hält den Genius noch der Geist des „selbstklugen“ Jahrhunderts, des Zeitalters der Aufklärung, gefesselt; ein Jahr später bricht er die Ketten und giebt damit das Zeichen zur Freiheit für seine ganze Generation.

In das ehrenfeste Bürgerhaus, das den Knaben Goethe behütete, hatte der Hauch der frivolen, verstandeskälten und genußsüchtigen Zeit nicht eindringen können. Doch früh hatte es ihn hinausgetrieben, sich mit lockeren Gefellen frei von den strengen Vorschriften der bürgerlichen Ehrbarkeit in heiteren Gelagen zu ergeben. Ein bescheidenes Gasthaus bildete den Schauplatz dieser immerhin harmlosen heimlichen Freuden, und zum ersten Male erfüllte den knabenhaften Jüngling das Mädchen, das darin waltete, mit der Seligkeit der Liebe.

Nur zu bald aber zeigt es sich, daß er ohne es zu ahnen in höchst bedenkliche Verbindungen gerathen ist. Von den Genossen, die die reine, edle Gestalt der Geliebten umgeben, hat er einen für den städtischen Dienst dem mächtigen Großvater Tector empfohlen. Es stellt sich heraus, daß sein Schützling in Verbindung mit Anderen verbrecherische Handlungen begangen hat, und Goethe selbst kommt in den Verdacht der Mitschuld.

Von der Geliebten wird er gewaltsam getrennt, die Vaterstadt ist ihm verleidet. Froh begrüßt er es, als ihn im September 1765 der Vater fortsendet, nach Leipzig, um sich die Grundlagen juristischen Wissens auf der berühmten Universität anzueignen.

Im Gegensatz zu Frankfurt war Leipzig eine moderne Stadt. Sie trug längst mit Recht ihren Namen „Klein-Paris“, ehe er ihr von Goethe im Faust mit etwas spöttischem Beiklang für alle Zeiten verliehen wurde. Leipzig war in Tracht und Sitte die „galanteste“ Stadt Deutschlands. Ein frivoler Ton, eine Genußsucht ohne Grenzen waren die Kehrseiten der hier herrschenden, aufs äußerste verfeinerten Cultur, und der junge Goethe hat sich willig von ihr in die Schule nehmen lassen. Er kleidet sich als eleganter Stutzer, er verkehrt mit Damen, die kaum besser als ihr Ruf sind.

Die Liebe zu der anmutigen Annette Schönkopf, der Gastwirthstochter vom Brühl, hält ihn nicht von Ausschweifungen zurück. Wohl huldigt er ihr mit einer Leidenschaft, die bis zur Raserei geht; aber während er eifersüchtig jede Bewegung der Geliebten überwacht, glaubt

er sich selbst keineswegs verpflichtet, ihr die Treue zu bewahren.

Die Poesien, die er Annette weihet, athmen einen bedenklichen Geist. Sie lehren die Kunst die Spröden zu fangen, sie malen in sinnlichen Farben den Triumph der Tugend, sie bitten den Gott des Schlafes, die wachsame Mutter zu betäuben, damit Annette in seinen „gierigen“ Arm sinke.

Als sie der ewigen Qual, die die Launen des Verliebten ihr bereiten, müde wird, muß er auf sie verzichten. Er stürmt, den inneren Schmerz zu betäuben, auf seine Gesundheit ein, und die Folge ist ein Blutsturz, der sein Leben bedroht und ihn für längere Zeit aufs Krankenlager wirft.

Mit matten Schwingen kehrt der junge Ar drei Jahre nach dem Scheiden ins heimatliche Nest zurück. Monate lang schwebt er zwischen Tod und Leben; bitter sieht er auf die Vergangenheit zurück, „an Körper alt und jung an Jahren“. Er glaubt nicht an weibliche Treue: „wer todt ist, ist todt, wer krank ist, ist so gut wie todt“. Er will nicht stark sein: „die Größe der Seele ist meist Unempfindlichkeit“. Trotz der Krankheit arbeitet er sich in eine herbe Lustigkeit hinein; er scherzt im Tone des Lebemanns in seinen Briefen an die Leipziger Freundinnen, und als er wieder einigermaßen zu Kräften kommt, schreibt er zu Anfang des Jahres 1769 eine Farce, die er Lustspiel in Leipzig betiteln will.

Es unterliegt meines Erachtens keinem Zweifel, daß damit die erste, einactige Form der Mitschuldigen gemeint ist. Weiffenfels hat den überzeugenden Nachweis geliefert, daß das Stück die Kenntniß von Wieland's Idris vor-

auslegt, den Goethe erst in Frankfurt im November 1768 las und dessen leichtfertige Moral das Lustspiel durchtränkt hat. Ferner trägt die Handschrift der ersten Fassung die Jahreszahl 1769, und die Anspielungen auf politische Ereignisse weisen auf die Zeit nach dem Scheiden von Leipzig hin. Goethe's Angabe in Dichtung und Wahrheit, die die Entstehung des Stückes nach Leipzig verlegt, beruht auf getrübrter Erinnerung.

Was er aber über die innere Entstehungsgeschichte sagt, stimmt vollkommen mit dem Bilde überein, das wir von seiner Jugendentwicklung und seinen Anschauungen am Ende der Leipziger Zeit gewonnen haben. Er sagt im siebenten Buche der Schilderung seiner Jugend: „Bei meiner Geschichte mit Gretchen und an den Folgen derselben hatte ich zeitig in die seltsamen Irrgänge geblickt, mit welchen die bürgerliche Societät unterminirt ist. Religion, Sitte, Gesetz, Stand, Verhältnisse, Gewohnheit, alles beherrscht nur die Oberfläche des städtischen Daseins. Die von herrlichen Häusern eingefassten Strassen werden reinlich gehalten und jedermann betrügt sich daselbst anständig genug; aber im Innern sieht es öfters um desto wüster aus, und ein glattes Äußere übertüncht, als ein schwacher Verwurf, manches morsche Gemäuer, das über Nacht zusammenstürzt, und eine desto schrecklichere Wirkung hervorbringt, als es mitten in den friedlichen Zustand hereinbricht. Wie viele Familien hatte ich nicht schon näher und ferner durch Banqueroute, Ehescheidungen, verführte Töchter, Morde, Hausdiebstähle, Vergiftungen entweder ins Verderben stürzen, oder auf dem Rande kümmerlich erhalten sehen, und hatte, so jung ich

war, in solchen Fällen zu Rettung und Hülfe öfters die Hand geboren: denn da meine Offenheit Zutrauen erweckte, meine Verschwiegenheit erprobt war, meine Thätigkeit keine Opfer scheute und in den gefährlichsten Fällen am liebsten wirken mochte, so fand ich oft genug Gelegenheit, zu vermitteln, zu verrufen, den Wetterstrahl abzuleiten, und was sonst nur alles geleistet werden kann; wobei es nicht fehlen konnte, daß ich sowohl an mir selbst, als durch andere zu manchen tränkenden und demüthigenden Erfahrungen gelangen mußte. Um mir Luft zu verschaffen, entwarf ich mehrere Schauspiele und schrieb die Expositionen von den meisten. Da aber die Verwickelungen jederzeit ängstlich werden mußten, und fast alle diese Stücke mit einem tragischen Ende drohten, ließ ich eins nach dem andern fallen. Die Mitschuldigen sind das einzige fertig gewordene, dessen heiteres und burleskes Wesen auf dem düsteren Familien= grunde als von etwas Bänglichem begleitet erscheint, so daß es bei der Vorstellung im Ganzen ängstiger, wenn es im Einzelnen ergötzt. Die hart ausgesprochenen widergeseglichen Handlungen verlegen das ästhetische und moralische Gefühl, und deswegen konnte das Stück auf dem deutschen Theater keinen Eingang gewinnen, obgleich die Nachahmungen desselben, welche sich fern von jenen Klippen gehalten, mit Beifall aufgenommen worden. Beide genannte Stücke (die Mitschuldigen und die zuvor besprochene Laune des Verliebten) jedoch sind, ohne daß ich mir dessen bewußt gewesen wäre, in einem höheren Gesichtspuncte geschrieben. Sie deuten auf eine vorsichtige Duldung bei moralischer Zurechnung und sprechen in etwas

herben und derben Jüngen jenes höchst christliche Wort spielend aus: wer sich ohne Sünde fühlt, der hebe den ersten Stein auf."

Zu den letzten Sätzen Goethe's mögen einige erläuternde Worte am Plage sein. Was die Nachahmungen der Mischuldigen betrifft, so ist bisher nur ein Stück dieser Art nachgewiesen, die Prosabearbeitung von dem Vielschreiber J. S. E. Albrecht, die 1795 unter dem Titel *Alle strafbar* in Leipzig erschien und sich nur einige Jahre auf der Bühne hielt, weil ihm, wie Goethe an einer andern Stelle sagt, ein Hauptbestandtheil, das Silbenmaß und der Reim, abging. Emil Hörner hat darüber vor kurzem in der *Chronik des Wiener Goethe-Vereins* (Bd. 13, S. 25—29) gründlich und kenntnißreich gehandelt.

Die von Goethe hervorgehobene unbewußte Tendenz des Stückes erscheint in der That als das Bedeutsamste daran. Die Abneigung gegen das „Bemoralisiren“ hatte er von der herrlichen Mutter geerbt; sie traten damit beide in Gegensatz zu einem Grundzug ihrer Zeit, die wie allenthalben auch in der Kunst auf unmittelbaren Augen drang und ihn nur im Moralischen erblicken konnte. Dadurch gerieth die Dichtung in die bedrückende Abhängigkeit von einer fremden Macht, die ihrem freien Flügelschlage ängstliche Grenzen setzte und sie am Boden festhielt. Lessing war nicht im Stande, diese Bevormundung der Phantasie durch „die alte Schwiegermutter Weisheit“ zu brechen; auch er sah es als die Aufgabe der Tragödie an, durch das Mitleid zu bessern, und noch Schiller meinte, die Schaubühne als eine moralische, das heißt der Moral dienende Anstalt vertheidigen zu müssen.

Wie Goethe dem Splittertrichten sein Leben lang feind war, so hat er in seiner Jugend das *Fabula docet* stets vermieden. Alle seine früheren Werke geben ein Stück Leben, klar geschaut und sicher erfaßt, unbekümmert um jeden außen liegenden Zweck. So auch die *Mitschuldigen*. Erst der alternde, allenthalben zum Auffuchen und Betonen des symbolischen Gehalts der Erscheinungen neigende Dichter hat dem Werke die erhabene Lehre, die es aussprechen soll, untergelegt; als es entstand, hat ihm sicher nicht einmal unbewußt jenes höchst christliche Wort vorgeschwebt.

Seine einzige Absicht war, aus erlebten, überlieferten und frei erfundenen Zügen ein bühnenwirksames Lustspiel zu schaffen. Wie er selbst vertraulich in der Familie Schönkopf verkehrt und unter den zahlreichen Verehrern der schönen Annette eine bevorzugte Stelle eingenommen hat, so läßt er auch seinen Alcest der Wirthstochter Sophie huldigen. Auch nach dem Scheiden kann Goethe die alte Liebe nicht unterdrücken; er malt sich das Wiedersehen mit Annette in seinen Briefen lebhaft aus. Wie aber, wenn er nach Jahren zurückkehrt und sie vermählt findet, womöglich an einen Unwürdigen? Wird er die Kraft besitzen, die Leidenschaft zu besiegen, wird bei ihr die Pflicht mehr vermögen als die Liebe?

Mit diesem Gedanken ist das Hauptmotiv gegeben. Für den Gatten Söller mag ihm die Erinnerung an die Katastrophe, die ihn von dem Frankfurter Gretchen trennte, die Details geliefert haben (2. Aufzug, 1. Auftritt: „Ich war einst Secretair bey einem Burgemeister“), der Wirth ist ersichtlich eine breitere Ausführung des neugierigen

Wirths in Lessing's *Minna von Barnhelm*, die Goethe selbst im Freundeskreise in Leipzig aufgeführt und auch in Frankfurt schon wieder nach seiner Rückkehr gesehen hatte.

Das nächtliche „Rendezvous“, der Diebstahl Söllers und der Versuch des Wirths, den Brief zu entwenden, sind sehr geschickt auf einen Moment concentrirt und ergeben so die große Scene, die den Mittelpunkt des Stückes bildet. Besonders vorthailhaft für die Wirkung erscheint die weitere That, daß Söller Zeuge der Zärtlichkeiten seiner Frau und Alcests werden muß; aber gerade hier zeigt es sich bei der Aufführung, daß der hängliche Vorgang keine Zeitlichkeit aufkommen läßt.

Für den dritten Akt liefern dann der gegenseitige Verdacht des Vaters und Sophiens, daß der Andere den Diebstahl begangen habe, die Enttäuschung des Wirths, als er den Brief endlich liest, seine komischen Wuthausbrüche (die wirksamste Scene des Lustspiels) und die schließliche Aufklärung so viel Stoff, daß von einem Erlahmen bis zum Ende nicht die Rede ist.

Von den vier auftretenden Gestalten sind die beiden derben, an die Caricatur streifenden Physiognomien des Wirths und Söllers dem jungen Dichter am besten gerathen. Dagegen ist Sophie ganz farblos und flüchtig gezeichnet, sanft und tugendhaft, an Geist und Gemüth weit ihre Umgebung übertragend; dabei aber die Gattin eines Söllers, dessen niedrigen Sinn sie von Anfang an erkannt hat, und nach einigem Zögern willig, sich der Gefahr der nächtlichen Zusammenkunft mit dem Geliebten auszusagen, nur weil er droht, sie sonst zu verlassen. Es ist ein Zeugniß von übertriebenem

Spürsinn, wenn man in dieser Gestalt, die aller individuellen Züge entbehrt, ein Portrait der Leipziger Geliebten Goethe's hat finden wollen. Ich kann in ihr nur eine Bühnenfigur sehen, die den Bedürfnissen der Handlung gemäß ohne psychologische Consequenz und Vertiefung schlecht und recht aus dem Größten geschnitz ist.

Dagegen trägt Alceſt eine Reihe von Zügen, die sein Anſitz dem des jungen Goethe nach der Rückkehr aus Leipzig sehr ähnlich erscheinen lassen. Sumal der Monolog Alceſt's am Schluſſe des zweiten Aufzugs beruht ganz auf den Erfahrungen des früh Gereiften. Auch ihn haben die „großen Geister“, wie sein ſarkastiſcher Freund Bechriſch gelehrt,

daß keine Tugend ſey,

Und Liebe Sinnlichkeit, und Freundschaft Heuchelei.

So wie er es hier ſchildert, hatte ihn ein ſchnell entzündetes Feuer beim erſten Anblick Annetens erfaßt, ſo wie hier, ging es auch dort:

Zulezt verſchlug es ſich. Ich fluchte dem Geſchicke,
Und ſchwur, daß Freundschaft, Lieb, und Zärtlichkeit
und Treu,

Der Maſkeradenpuz verkappter Laſter ſey.

Und ſuche' in dem Gewühl der körperlichen Triebe

Den Tod des Vorurtheils von Tugend und von Liebe.

Alceſt iſt ein ſchwacher Menſch, der zum Verbrechen wohl den Willen, aber nicht die Kraft beſitzt. Er vertritt die ſchwärmeriſche Sinnlichkeit, in der grober Materialismus und weichliche Gefühlsſeligkeit eine widerige Verbindung eingehen, jene „gemischten Empfindungen“, die der

von Goethe damals hochverehrte, später eine Zeit lang gehaßte und verachtete Wieland „so süße mahlen kann“.

Ganz so wie in den Mitschuldigen bleiben in Wieland's Romanen und Erzählungen die herrschenden Moralbegriffe unbeachtet, und statt harter Verurtheilung wird die Schwäche, die den Menschen vom rechten Wege abführt, als etwas in seiner Natur Begründetes und deshalb Entschuldigbares behandelt. Das abstrakte Tugendideal verschwindet und an seine Stelle treten genußfrohe Menschen, die den sinnlichen Trieben willig folgen.

Ein solcher, echt Wieland'scher Charakter ist Alcest, und an ihm wird deutlich, wie sehr Goethe im Recht war, als er in der Zeit, in der die Mitschuldigen entstanden, Wieland nach Oeser und „Schäckespearen“ den einzigen nennt, den er für seinen echten Lehrer erkennen könne. „Andre hatten mir gezeigt, daß ich fehlte, diese zeigten mir, wie ich's besser machen sollte.“

Einer Spur Shakespeare'schen Einflusses wird man freilich in den Mitschuldigen vergeblich nachgehen. Nur einmal wird in dem sechsten Auftritt des dritten Aufzugs flüchtig Richard III. erwähnt, und auch da kann man im Zweifel sein, ob das große Drama des Britten oder seine Verballhornung durch Christian Felix Weiße, die bis dahin allein auf der deutschen Bühne erschienen war, dem Dichter vorschwebt.

An derselben Stelle ist zum ersten Male von Goethe der Doctor Faust genannt worden. Aber von dem Stil, in dem er später die große Faustdichtung entwarf und der sich an Shakespeare's Muster gebildet hatte, ist er hier noch weit

entfernt. Er ist noch durchaus Anhänger des regelmäßigen französischen Theaters, das er durch die Vorstellungen in Frankfurt während der Occupation der Stadt von 1759—1762 kennen gelernt hat und das allgemein noch als das höchste Vorbild galt.

Durch Gottsched's Reform der deutschen Bühne war diese Ansicht auf lange Zeit zur herrschenden geworden. Nur auf dem Gebiete des ernstesten Schauspiels regte sich seit den fünfziger Jahren das Streben nach einer freieren, dem deutschen Geiste angemesseneren Kunst, als sie das „furchtsame französische Trauerspiel“ bot; dagegen ließ auch Lessing, der den französischen Einfluß in der Tragödie so eifrig bekämpfte, das Lustspiel der Franzosen unangetastet, weil er einsah, daß „unsere höchst trivialen Komödien“ noch dringend der Schulung an der feinen Form und dem Geist der französischen Muster bedurften.

Wie roh und armselig das deutsche Lustspiel in Goethe's Jugend beschaffen war, davon kann man sich jetzt kaum noch einen Begriff machen. Die immer noch beliebten Stücke der Gottschedin wimmelten von derben Joten, Gellert's vielgerühmte und oft gespielte Bilder des beschränkten sächsischen Bürgerthums sind geschwägige, langweilige Nachwerke ohne rechte Heiterkeit, schwerfällig im Aufbau und dürftig in der Erfindung, und selbst das Beste, was vorhanden war, Johann Elias Schlegel's stumme Schönheit und sein Triumph der guten Frauen, Lessing's Jugendlustspiele, konnte einem höheren Geschmack nirgends genügen.

Der junge Goethe hatte sich früh auf dem Gebiet des heitern Dramas versucht. In der von Gottsched ein-

geführten Form des Schäferspiels dichtete er schon in Frankfurt eine Amine und ließ ihr in Leipzig ein verwandtes, liebenswürdiges Werkchen, die Laune des Verliebten, folgen, in dem er in anmuthigen Versen die Konflikte, die aus seiner eifersüchtigen Quälerei Annetrens entstanden, dichterisch verklärte. Von einem Lustspiel der Tugend Spiegel und von einer deutschen Bearbeitung des Menteur Corneille's, ebenfalls aus der Leipziger Zeit, sind uns durch Zufall die Anfänge erhalten; denn alles Uebrige ist durch die großen Autodafes, die er in Leipzig 1766 und vor der Abreise nach Straßburg vornahm, vernichtet worden. Einzig die Laune des Verliebten und die Mitschuldigen hat er davon ausgenommen. Dem ersten kleinen Stück hatte er eine Arbeit von vielen Monaten gewidmet, die Mitschuldigen erschienen ihm mit Recht als ein wirkungsfähiges, gut gelungenes Bühnenwerk.

Sorgfältig hat er sie mehrmals überarbeitet. Ein halbes Jahr nachdem die erste Gestalt, die in einem Act, entstanden war, etwa im September 1769 (die Erwähnung des Kometen in dem dritten Auftritt des dritten Aufzugs ergiebt die Zeitbestimmung), nahm er das Stück wieder vor, theilte den vorhandenen einen Aufzug in zwei, setzte einen ganz neuen Expositionsact davor und feilte das Ganze durch. Diese zweite Bearbeitung der Mitschuldigen ist in unserer Handschrift erhalten. Die Vorhandlung war in der ersten Form nicht genügend durchsichtig dargelegt. Jetzt gab der Dichter, nach dem Muster der bewunderten Minna von Barnhelm, am Anfang eine breite Schilderung der Situation und der Charaktere, auf denen sich die Handlung aufbaut.

Die Uebersarbeitung bezog sich namentlich auf die Zeitereignisse, von denen der Wirth spricht und die, um actuell zu wirken, steten Erfages durch Begebenheiten der neuesten Zeit bedurften. Die Anspielungen auf die Vorgänge, die die erste Theilung Polens einleiteten, ließen sich noch halten; denn noch immer sah man den „armen König“ Stanislaus II. Poniatowsky vor den Russen bangen und auf Rettung durch die Türken hoffen, die seit 1768 mit seinen Unterdrückern im Kriege lagen; nur machte die größere Siegeshoffnung der Russen jetzt eine kleine Verschiebung im Texte nöthig. Ferner hegte man noch immer in ganz Europa für Pascal Paoli, den heldenmüthigen Vertheidiger der Unabhängigkeit Corsicas, die höchste Bewunderung; aber die große Reise Christian's VII. von Dänemark unter dem Pseudonym eines Prinzen von Traventhal, die in der ersten Fassung erwähnt war, besaß jetzt keine Actualität mehr und mußte durch etwas Neuere ersetzt werden, durch den „Sünfundvierziger“. Die Anspielung bezieht sich, wie Albert Turzky in der Chronik des Wiener Goethe-Vereins (Bd. 12, S. 44) gezeigt hat, auf den englischen Journalisten John Wilkes, der wegen seiner Angriffe auf den König in Nr. 45 der Zeitschrift North Briton im Jahre 1768 zu einer zweijährigen Gefängnißstrafe verurtheilt, darauf viermal in das Unterhaus gewählt, aber nicht als Abgeordneter bestätigt wurde. Mit der Zahl 45 wurde in England damals ein förmlicher Cultus getrieben und auch in Deutschland war der Zusammenhang so bekannt, daß die Zeitungen bei den zahlreichen Anspielungen auf die 45 keine Erläuterungen zu geben brauchten.

Auch die Erwähnung des Papstes in der folgenden Frage des neugierigen Wirthes mußte durch etwas Anderes ersetzt werden; denn Clemens XIII., dessen Verhalten zu den zahlreichen Beschwerden über den Jesuitenorden man aufmerksam verfolgte, war am 2. Februar 1769 gestorben. An seiner Stelle wird vom „sächsischen Gespenst“, mit der erläuternden Frage Alcest's „Dem Jesuiten?“ gesprochen. Das ist der Leipziger Gastwirth Johann Georg Schrepfer, der seit 1769 in dem Weißleder'schen Kaffeehause Geisterbeschwörungen, die großes Aufsehen erregten, trieb und wahrscheinlich im Dienste der Jesuiten stand.

Im Uebrigen weicht die zweite Bearbeitung im zweiten und dritten Aufzug, die ihr mit der ersten gemeinsam sind, von dieser nicht wesentlich ab. Die vorher schon sehr gewandten alexandrinischen Verse sind noch geglättet, der schnelle und pointenreiche Dialog ist um einige weitere „Schlager“ vermehrt, in allem Wesentlichen aber, was die Führung der Handlung und die Charaktere anbetrifft, fand der Dichter nichts zu ändern.

Wie zufrieden er mit dem Stücke war, das lehrt die Geschichte unsrer Handschrift. Sie ist, wie sich aus der gleichmäßigen Schönheit der Züge und der sehr geringen Zahl der Correcturen ergiebt, eine Reinschrift. Die Jahreszahl 1769 scheint darauf hinzudeuten, daß sie gleich nach der Vollendung der drei Aufzüge angefertigt sei; mir dünkt es aber wahrscheinlicher, daß sie erst 1770 oder 1771 entstanden ist. Denn Friederike Brion, die holde Mädchenblüthe von Sesenheim, hat das Manuscript von Goethe zum Geschenk erhalten und die liebevolle Sorgfalt, mit der

es geschrieben ist, scheint zu beweisen, daß der Dichter die Abschrift für die Geliebte besorgte, offenbar in der Absicht, ihr das Beste, was ihm bis dahin gelungen war, zu widmen.

So umwebt die vergilbten Blätter ein ganz eigner Zauber. Wir sehen den Dichter sie in der Geisblattlaube des Sessenheimer Pfarrhauses in der Hand halten, neben ihm die aufschauende Geliebte, die gewiß ahnungslos den bedenklichen Inhalt des Stückes aufgenommen und sich an den lustigen Scenen, den wohlklingenden Versen erfreut hat. Von dem Reiz, der diese Episode seines Jugendlebens wie keine andere umfließt, fällt auch ein Schimmer auf das Buch, das als unmittelbares Zeugniß jener Zeit vor uns liegt. Ja wir besitzen sogar in diesem alten Buche ein äußeres Zeichen der Vereinigung der lieblichen Mädchengestalt mit dem jungen Genius. An einer Stelle des dritten Auftritts des dritten Aufzugs, wo Goethe irrtümlich statt der Personenbezeichnung „Der Wirth“ die Angabe „Der Keller“ geschrieben hatte, ist von Friederikens Hand das Richtige eingesetzt worden. Daß wir hier wirklich ihre Schrift vor uns haben, beweist das beigegeführte Facsimile schlagend.

Gewiß wird für den Leser die treue Nachbildung der Handschrift eines der frühesten Werke des Meisters durch diesen Zusammenhang noch an Werth gewinnen. Viele Jahrzehnte ist sie in der Familie Friederikens als Schatz gehütet worden, bis sie Salomon Hirzel, der Leipziger Buchhändler, von dem Pfarrer Brion, dem Neffen Friederikens, erwarb. Mit Hirzel's unvergleichlicher Goethesammlung gelangte sie in den Besiz der Leipziger Universitätsbibliothek, deren Director, Herrn Professor von Gebhardt, die

Alles folgen ihm 4. April, o Freude
Begrüßung, o Liebes, ich bring!
Ich bringe ihm in Tausend Lieben
Die Göttliche Jungfrau Mary.

St. Martin d. 20. April Die erste Briefe
1785
An den König von Preußen,
Sod. 1785

Gesellschaft der Bibliophilen für die gütig gewährte Erlaubniß der Nachbildung zum wärmsten Danke verpflichtet ist.

Goethe hat dem Jugendwerke andauernd seine Neigung bewahrt. In Weimar brachte er es auf dem Liebhabertheater schon im November 1776 zur Aufführung und spielte später selbst die Rolle des Alceß. 1787 arbeitete er es für die Ausgabe seiner Schriften, in der es zum ersten Male gedruckt erschien, auf's Sorgfältigste durch, bestrebt, vor allem das allzu Grelle und Derbe zu mildern. In Folge dessen weicht unsre Handschrift von der in der Ausgabe der Werke Goethe's enthaltenen Form sehr wesentlich ab und enthält eine große Anzahl von kräftigen Stellen, die dort fehlen.

Als er in Gemeinschaft mit Schiller dem Weimarer Hoftheater ein Repertoire schuf, waren die Mischuldigen eines der letzten Werke, die noch unter Schiller's Regide, am 16. Januar 1805, zur Aufführung gelangten. Sie machten nach Schiller's Zeugniß ein allgemeines Vergnügen, trotzdem die Schauspieler noch nicht genügend gelernt hatten, mit dem Vers umzugehen. Es sei zwar hier und da etwas Anstößiges gewesen, aber die gute Laune, in die das Stück versetze, habe diese Decenz-Rücksichten nicht aufkommen lassen. Die jugendliche Großfürstin Maria Paulowna, die kurz zuvor als Erbprinzessin nach Weimar gekommen war, habe sich sehr ergötzt, und besonders habe die sublimen Stelle mit dem Stuhl ihre Wirkung nicht verfehlt.

Goethe hatte für die Aufführung verschiedenes geändert und meinte, es ließe sich noch manches für das Stück thun. „Mich dünkt“, schrieb er an Schiller, „die Hauptsache kommt

darauf an, daß man das, was allenfalls noch zu direct gegen die Decenz geht, mildere und vertusche, und daß man noch etwas Heiteres, Angenehmes, Herzliches hineinretouchire“.

Das Ergebnis dieser Tendenz sehen wir in den weiteren Veränderungen, namentlich den gestrichenen Stellen, die der Text der Ausgabe von 1806 zeigt. Die Mühe, die Goethe auf die Mitschuldigen so vielfach verwendet hatte, erwies sich als wohl angewendet; denn kein anderes seiner Dramen erschien während der Zeit seiner Theaterdirection so oft auf der Weimarer Bühne wie dieses.

Auch sonst hat das Lustspiel bis in die neueste Zeit, wo es wieder auf dem Deutschen Theater in Berlin eine lange Reihe von Aufführungen erlebte, an vielen Orten das Publicum erheitert und sich stets als eines der wirksamsten Theaterstücke Goethe's erwiesen, so wenig es auch auf höheren poetischen Werth Anspruch erheben darf.

Hier wird es nun den Bücherfreunden als eine eigenartige Reliquie dargeboten. Der Vorstand der Gesellschaft der Bibliophilen hofft, daß es bei ihnen in diesem Sinne eine freundliche Aufnahme finde.

Leipzig, am 150. Geburtstage Goethe's.

Georg Witkowski.

Gedruckt für die Gesellschaft der Bibliophilen
von J. J. Weber in Leipzig.

Vollendet am 1. Oktober 1899.

102767

„Goethe, Johann Wolfgang von“. Die Mitschuldigen
Die Mitschuldigen. Edited by Georg Witkow-
ski.

LG

G599mlW

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU

